Bezugs-Preis für Halle u. Gebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebener Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 50. **Halle, Dienstag 28. Februar 1893.** **185. Jahrgang.**

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.**

Für den Monat **März** werden Bestellungen auf die **Hallische Zeitung** für **Auswärts** zum Preise von **1 ℳ** von allen Kaiserlichen Postanstalten, für **Halle** und **Giebichenstein** zum Preise von **85 ₰** von der Expedition und den Zeitungsträgern entgegengenommen.

Die große landwirthschaftliche Woche

über deren einzelne Tagungen wir Tag um Tag möglichst eingehende Berichte den Lesern der „Hallischen Zeitung" vorgelegt haben, hatte in diesem Jahre eine besondere Bedeutung für die deutsche Landwirthschaft; sie bildete durch den Verlauf ihrer Versammlungen, die Gründung des „Bundes der Landwirthe," der den Anfang einer machtvollen Organisation der gesammten Landwirthschaft darstellt, und vor allen Dingen durch das an die Abordnung der ostelbischen Landwirthe gerichtete trostvolle Kaiserwort einen Markstein für die weitere Entwickelung der Landwirthschaft. Sache der ackerbauenden Bevölkerung wird es nun sein, sich der neuen gewaltigen und segenverheißenden Bewegung anzuschließen; Sache derer, die an den Versammlungen und Besprechungen in der landwirthschaftlichen Woche theilgenommen haben, ist es aber, in ihren Wirkungskreisen für Verstärkung und Vertiefung der „agrarischen" Bewegung treu und rastlos zu werben und über die Ziele derselben aufzuklären.

Es ist begreiflich, daß die Freisinnigen, die Freihändler und auch die Sozialdemokraten die ärgsten Gegner der agrarischen Bewegung sind. Kein gutes Zeichen wäre es für den „Bund der Landwirthe", wenn es nicht so wäre. Denn naturgemäß kann eine Besserung in der Lage der Landwirthe nur auf dem Wege eintreten, der den Freisinnigen und Freihändlern ungangbar ist. Diese natürlichen Gegner suchen darum der weiteren Ausbreitung des neuen Bundes entgegenzuarbeiten, und sie thun dies auf verschiedenerlei Art: einmal, indem sie die Bedeutung der Bewegung selbst abschwächen, um dadurch die Unschlüssigen vom Eintritt in dieselbe abzuhalten; dann, indem sie die Unwahrheit verbreiten, daß der Bund der Landwirthe nur Großgrundbesitzer umfasse, und schließlich, indem sie behaupten, die ganze Bewegung sei von den Konservativen auf Anrathen und mit Unterstützung des Fürsten Bismarck veranstaltet worden. Welchem Zwecke die letzterwähnte Verdächtigung dienen soll, geht beispielsweise aus dem einzigen Worte „bismarckisch-agrarische Fronde", mit dem die „Nation" des Herrn Abgeordneten Barth die Bewegung bezeichnet, deutlich hervor.

Ein solches Vorgehen der gesammten freisinnigen Parteipresse ist einfach unerhört. Der Beginn der „agrarischen" Bewegung hat sich vor aller Augen öffentlich vollzogen; öffentlich haben sogar konservative Redner und Zeitungen zuerst von der Gründung einer neuen Vereinigung der Landwirthe abgerathen; im Reichstage und im Abgeordnetenhause ist von den Rednern der konservativen Fraktion ohne Ausnahme der spontane Charakter der Bewegung hervorgehoben und trotzdem halten es die freisinnigen Blätter für angemessen, ihre falschen Behauptungen weiter zu verbreiten. Was den angeblichen Zusammenhang der Bewegung mit dem früheren Reichskanzler betrifft, so ist sofort, als in einigen freisinnigen Blättern die Falschmeldung auftrat, einige Leiter dieser Bewegung seien in Friedrichsruh gewesen, um sich Raths zu holen, ein authentisches Dementi erfolgt. Die freisinnigen Blätter haben es ignorirt und setzen ihre erfundenen Mittheilungen weiter in Kurs, und sogar das angeblich vornehmste Organ des Freisinns, die „Nation", verwerthet solche notorisch falschen Meldungen.

Demgegenüber ist es notorisch, daß keiner von den Leitern der agrarischen Bewegung, keiner von den Vorstandsmitgliedern des Bundes der Landwirthe, vor oder nach dem 18. Februar in Friedrichsruh gewesen oder sonstwie sich mit dem Fürsten Bismarck in Verbindung gesetzt hat.

Die landwirthschaftliche Bewegung, auf welche die ganze ackerbautreibende Bevölkerung mit berechtigten Erwartungen hinblickt, hätte als ein von vornherein verfehltes Beginnen betrachtet werden müssen, wenn sie irgendwie in die oppositionellen Bahnen eingelenkt wäre. Eine unfruchtbare Opposition überlassen die Landwirthe der Demokratie, sie sind nicht zusammengekommen, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten — das beweist schon die einstimmige Annahme der Resolution für die Militärvorlage —, sie haben sich zu den Versammlungen mit der Absicht eingefunden, ihren Wünschen Ausdruck zu geben, und mit dem Vorsatze, auf deren Erfüllung beharrlich, fest und kräftig hinzuwirken.

Daß die Freisinnigen mit ihren Erfindungen und Entstellungen den beabsichtigten Eindruck machen werden, bezweifeln wir durchaus. In diesem Falle liegt die Thatsache der Fälschungen und die damit verbundene Absicht zu klar am Tage, als daß diese Minirungsarbeiten Erfolg haben könnten.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Der Kaiser** ist bekanntlich dem Freimaurer-Orden, welchem sein Vater und Großvater angehörten, nicht beigetreten. Aber seines Wohlwollens entbehren die Freimaurer darum nicht. Bei dem jüngsten Besuche des Prinzen Leopold in der Berliner Loge Friedrich Wilhelm zur Morgenröthe konnte der Landes-Großmeister Zöllner hervorheben, daß der Kaiser die direkte Veranlassung zum Eintritt des Prinzen in den Freimaurerbund gewesen sei.

* **Die deutsche Antwortnote auf die russische Note** vom November, betreffend den möglichen Abschluß eines Handelsvertrages, ist der „Post" zufolge nunmehr endgiltig festgestellt. Der Generalkonsul von Lanezan, welcher zur Berathung der bezüglichen Fragen nach Berlin berufen worden war, da er von früher her die russischen Handelsverhältnisse genau kennt, reist nach Antwerpen zurück.

* **Der Reichstag** hat gestern wieder einen Vorgang erlebt, der auf die tieferen Gründe der fordauernden Beschlußunfähigkeit ein helles Licht fallen läßt. In nicht weniger als einstündiger Rede entwickelte der demokratische Abg. von Münch in bekannter Selbstgefälligkeit die ganze Geschichte seines aller Welt vollkommen gleichgültigen Prozesses, und ein mecklenburgischer Bundesrathsbevollmächtigter erwiderte darauf in kaum minder ausführlicher Darstellung. Taktlosigkeiten wie die des Herrn Münch nehmen eine gute halbe Reichstagssitzung in Anspruch. Da ist es freilich kein Wunder, wenn außer dem Redner und dem Bureau schließlich Alles davonläuft.

* **Ein Nachtrag zum amtlichen Reichstags-Handbuch**, enthaltend die Veränderungen seit dem Zusammentritt des Reichstages am 6. Mai 1890 bis zum 6. Februar 1893, ist soeben vom Reichstagsbureau herausgegeben worden. Danach beträgt die Stärke der Fractionen gegenwärtig: Deutschconservative 66, Reichspartei 18, Centrum 107, Polen 16, Nationalliberale 42, Deutschfreisinnige 66, Volkspartei 10, Sozialdemokraten 36, bei keiner Fraktion 31 Mitglieder. Inzwischen ist aber noch durch Mandatsniederlegung des Abg. Möller ein nationalliberales Mitglied ausgeschieden und ein Wahlkreis erledigt, ebenso durch den Tod des Abg. Bödikerein clericales Mandat. Ferner ist ein polnisches Mandat (für 5. Danzig) hinzuzurechnen. Erledigt sind augenblicklich 6 Mandate: 17. Württemberg, 2. Oberpfalz, 6. Liegnitz, 2. Arnsberg, 6. Arnsberg, 4. Cöln. Die Conservativen haben in dieser Zeit 10 Mandate verloren, 5 gewonnen, die Reichspartei 2 verloren, das Centrum 17 verloren, 10 gewonnen, die Polen 2 verloren, 3 gewonnen, die Nationalliberalen 5 verloren, 5 gewonnen, die Deutschfreisinnigen 4 verloren, 6 gewonnen, die Volkspartei 1 verloren, 1 gewonnen, die Sozialdemokraten 1 gewonnen.

* **Eigener Drahtbericht.** Der von Berlin nach der Schweiz geflüchtete sozialdemokratische Redner und Agitator Max Baginsky hält sich gegenwärtig mit der Absicht in London auf, von dort dauernd nach Amerika überzusiedeln.

---

* Das **Konservative Handbuch.** (Berlin 1892. Verlag von Herrmann Walther. Preis 2 Mark). Mit Rücksicht auf die lebhafte Bewegung in allen politischen und wirthschaftlichen Kreisen, mit Rücksicht auf den Werth sachgemäßer Diskussion wichtiger Fragen seitens unserer Parteigenossen im Lande bringe ich das „Konservative Handbuch" in empfehlende Erinnerung. Dasselbe hat nicht die Beachtung gefunden, welche es verdient.*)

Graf von Mirbach-Sorquitten,
Mitglied des Herrenhauses und des Reichstages.

*) Das „Konservative Handbuch" enthält folgende Aufsätze:
Abgeordnetenhaus. — Aktiengesellschaften. — Adel. — Agrarier. — Ansiedelungsgesetz. — Antisemitismus. — Arbeiter. — Arbeiterschutzgesetz. — Arbeiterversicherung. — Auswanderung. Bauern, Deutscher Bauernbund. — Beamte. — Bismarck. — Börse. — Börsensteuer. — Brannteweinsteuer. — Bürgerliches Gesetzbuch. — Bundesrath. — Christlich-Soziale. — Diäten. — Einkommensteuer. — Eisenbahnwesen. — Erbschaftssteuer — Fachvereine, Gewerkvereine. — Fideikommisse. — Freisinnige Partei, Fortschrittspartei. — Fraktionen. — Freikonservative. — Freizügigkeit. — Genossenschaftswesen. — Getreidezölle. — Gewerbesteuer. — Grenzherren. — Grundbesitz. — Grunds und Gebäudesteuer. — Handelskammern. — Handelsverträge. — Handwerkerstand. — Heimstätten. — Herrenhaus. — Höferollen. — Landgütercordnungen. — Huene, lex Huene. — Identitätsnachweis. — Jesuitengesetz. — Kartelle, Konventionen, Syndikate. — Kartellparteien. — Kirche. — Kolonialpolitik. — Konservative. — Kontraktbruch. — Kulturkampf. — Landgemeindeordnung. — Landrath in Preußen. — Legislaturperioden. — Manchesterthum. — Marinefragen. — Militärfragen. — Ministerverantwortlichkeit. — Monarchie. — Nationalliberale. — Petitionsrecht. — Postdampfersubventionen. — Reichsbank. — Reichsschulden. —

Nachdruck verboten.

Seltsame Gewerbe.

Von Eugen Miller.

(Schluß.)

Auch Amerika gilt mit vollem Recht als ein sehr fruchtbarer Boden für allerhand Erwerbszweige, die schwerlich anderswo ausfindig gemacht oder wenigstens mit Erfolg betrieben werden können. Eine Annonce in einem dort erscheinenden Blatte, welches sich eines ebenso großen Ansehens wie eines weit verbreiteten Leserkreises erfreut, hatte neulich folgenden Inhalt: „Ein rüstiger Sechsziger, der aus früheren besseren Tagen nichts als einen unverwüstlichen Magen behalten hat, wünscht in einem Restaurant, wo das Geschäft nicht recht gut gehen will, gegen freie Kost als Voresser und Anreizer zum Trinken zu fungiren. Nach dem Essen wird er redselig und kann dann durch einen unverwüstlichen Humor, zu welchem sich die entsprechende Bildung gesellt, ganze Gesellschaften unterhalten." Ein anderer Erwerbszweig kam auf folgende Weise zu Stande. Ein an einer Eisenbahnlinie wohnender Mann dressirte seine Hunde darauf, alle vorüberfahrenden Züge durch ein furchtbares Gebell zu begrüßen. Der Lärm war so ohrenzerreißend, daß selbst die Heizer dadurch belästigt wurden. Um die Hunde zu verscheuchen, bewarfen sie nun dieselben jedesmal mit Kohlenstücken. Auf diese Weise erhält der Besitzer der Hunde nicht allein sämmtliche Kohle, deren er für seinen eigenen Hausbedarf benöthigt, „kostenfrei ins Haus gestellt", sondern er soll sogar daran denken, sich einen Kohlenhandel für die umwohnenden Farmer einzurichten. Da ihm die Kohle nichts kostet, ist er in der angenehmen Lage, dieselben so billig abgeben zu können, daß kein anderer Händler mit ihm concurriren kann. Sehr originell nimmt sich auch die folgende Beschäftigung aus. In Chicago ist nämlich ein Mann, welcher thatsächlich „Finden" als Beruf erwählt hat. Das geschieht so. Wenn die übrigen Menschen noch des Schlafes pflegen, beginnt er bereits sein Tagewerk, indem er durch die Straßen geht und verlorene Gegenstände sucht. Sein Blick ist durch die Gewohnheit so geschärft, daß ihm so leicht nichts entgeht. „Am Liebsten" — wir lassen den Mann selber sprechen — „ist es mir, wenn ich kleine herrenlose Hunde finde, denn für das Wiederbringen dieser verzogenen Lieblinge habe ich schon die glänzendsten Belohnungen erhalten. Es ist überdies auch ein sehr leichtes Geschäft. Ich lese in den Zeitungen die Anzeigen unter „Verloren", merke mir Straße und Hausnummer und stelle mich vor Tagesanbruch in der Nähe ein. Ein Hund nämlich findet bei Nacht, wenn die Straßen leer sind, viel schneller und sicherer seinen Weg als am Tage. Ich nehme dann das Thierchen auf den Arm, klopfe an, werde herzlich aufgenommen und streiche meine Belohnung ein. Es ist wahr, daß ich mitunter Wochen hindurch nichts verdiene. Dafür mache ich dann wieder an einem einzigen Tage ein so gutes Geschäft, daß die gewinnlos verstrichene Zeit vollkommen mitbezahlt ist."

In einigen Zeitungen Italiens erschienen kürzlich Anzeigen, in welchen für die Einsendung einer ganz geringen Geldsumme die Enthüllung eines wichtigen Geheimnisses in Aussicht gestellt wurde. Doch war nur eine ganz knappe Frist festgesetzt, innerhalb deren die Einzahlung und dafür die Mittheilung stattzufinden hätte. Spekulationen, welche auf die Neugierde der großen Menge berechnet sind, verfehlen ihre Wirkung fast niemals. Das Geld strömte deshalb förmlich zusammen, die Post hatte Mühe, die Einzahlungen zu bewältigen. Und worin bestand schließlich das große Geheimniß? Jeder Absender erhielt ein Couvert zugeschickt, in welchem sich ein Zettel mit dem folgenden Rathschlage befand: „Kaufe niemals einen Gegenstand, bevor Du ihn genau untersucht hast! Wenn Du das vorher beachtet hättest, würdest Du nichts werthlose Convert mit einer Geldsumme bezahlt haben, für welche Du Dir einen viel wichtigeren Gegenstand hättest kaufen können!" . . . Man wird einwenden: das ist doch ein offenbarer Schwindel! Bei uns und in manchem anderen Staate würde das auch so aufgefaßt werden. Aber zuweilen haben die Gesetze Lücken, durch welche man bei genügender Schlauheit der Strafe entschlüpfen kann. Ein anderer Fall wird aus Amerika gemeldet. Eine Zeitung in San Franzisko brachte vor einiger Zeit folgende Annonce: Wer will 2000 Dollars verdienen? Besagte Summe wird von Herrn Mathew Peppermint jenen fünf amerikanischen Bürgern ausbezahlt, welche so freundlich sein wollen, am nächsten Samstag mit ihm zu speisen; doch hat nach dem Diner, welches ein auserlesenes sein wird, jeder Gast, ehe er die versprochene Summe in Empfang nimmt, folgende Bedingung zu erfüllen: Er muß entweder eine lebendige Ratte oder eine rohe Schlange, oder eine Schüssel Kaninchenangen in Essig oder ein Vierteldutzend Mauswürfe oder eine Torte aus Papier vor den Augen des Gastgebers verzehren. Dem ersten Ankömmling steht es frei, sein Gericht zu wählen." Was thut mancher nicht für 2000 Dollars! Am betreffenden Tage fanden sich denn auch zwanzig Personen ein, welche es wagen wollten, für diese Summe ein wenig Ekel in den Kauf zu nehmen. Fünf Konkurrenten wurden auch ausgelooft und in einem Hotel ersten Ranges mit den besten Speisen und edelsten Weinen bewirthet. Am Schlusse des Diners erzählte der Wirth, was eigentlich das Motiv seiner Handlungsweise gewesen. Er sei nämlich seinerzeit ein armer Handwerksbursche gewesen und habe oft gedacht, daß er für eine ansehnliche Summe das Unglaublichste zu leisten im Stande wäre, und so wolle er jetzt einem armen Teufel Gelegenheit geben, sich 2000 Dollars zu verdienen. Nachdem er geschlossen, winkte er dem Kellner und 5 Schüsseln wurden gebracht, worin zum Entsetzen der fünf Gäste die versprochenen Gerichte sich befanden. Doch 2000 Dollars! Muthig gingen sie ans Werk. Der Rattenvertilger hatte die schwerste, der Tortenesser die verhältnißmäßig leichteste Arbeit. Endlich, nachdem sie jeden Bissen reichlich mit Wein nachgespült, war die Arbeit vollbracht, und der Wirth rief ein herzhaftes „Bravo und Prosit" und erhob sich, um das Geld zu holen — kam aber nicht mehr zum Vorschein. Die armen Teufel erhielten, nachdem sie zwei Stunden vergeblich auf ihr schwer verdientes Geld gewartet hatten, vom Hotelbesitzer die Rechnung für die Mahlzeit vorgelegt, ihr angeblicher Wirth hatte sich per Bahn

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930228 2-14/fragment/page=0001

Reichstag. — Reichsunmittelbare. — Rentengut. — Schutz der nationalen Arbeit. — Selbstverwaltung. — Sozialdemokratie, Sozialistengesetz. Sozialreform. Kaiserliche Botschaft. — Sparkassen. — Sperrgelder. — Staatsrath. — Steuern im Allgemeinen. — Stolgebühren. — Tabaksteuer. — Trunksuchtsgesetz. — Unschuldig Verurtheilte. — Unterstützungswohnsitz. — Volkspartei. — Volksschulwesen. — Volkszählungen. — Währungsfrage. — Welfen. — Wildschaden. — Wucher. — Zentrum. — Zivilehe. — Zölle. — Zuckersteuer.

* Nochmals sei darauf hingewiesen, daß soeben im Verlage „des Bureau der Steuer- und Wirthschaftsreformer" und „des Kongresses Deutscher Landwirthe" (Sekretär Stephan) Berlin SW. 47, Hagelsbergerstraße 18, ein **Separatabdruck***) erschienen ist, von Reden des Herrn Reichskanzler Grafen **v. Caprivi**, des Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amts Freiherrn Marschall **v. Bieberstein** und der Abgeordneten Graf **v. Kanitz**, Freiherrn **v. Manteuffel**, Graf **v. Mirbach** und **v. Staudy** aus den hochinteressanten Reichstagssitzungen vom 15., 16. und 17. Februar 1893. Die bezüglichen Reden geben ein lichtvolles Bild über die Fragen im Gebiete der Handelsverträge sowie über die Stellungnahme der Reichsregierung zu der agrarischen Bewegung.

*) Zum Selbstkostenpreise zu beziehen von Sekretär Stephan, Berlin SW 47, Hagelsbergerstraße 18:
1000 Exemplare ℳ 32,00 excl. Porto; 100 Exemplare ℳ 4,50; 50 Exemplare ℳ 3,00; 10 Exemplare ℳ 1,00; Einzel-Exemplare 20 ₰ gegen Einsendung des Betrages. Bis zu 100 Exemplaren erfolgt portofreie Zusendung.

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus nahm die Regierungsvorlage betreffend Verabfolgung von Viehsalz zu ermäßigtem Preis an. Die Vorlage wurde von zahlreichen Rednern beifällig begrüßt. Der Finanzminister erklärte gegenüber den Beschwerden über die Ungleichheit des Salzpreises, das österreichische Salzmonopol sei ein Fabrikations- und nicht ein Handelsmonopol. — Bei der Landtagswahl im niederösterreichischen Stadtbezirke Korneuburg-Stockerau siegte das liberale Herrenhausmitglied Baron Credik gegen den Antisemiten Knotz mit 598 gegen 406 Stimmen.

Belgien. Die gemäßigte lütticher Abgeordnetengruppe unter Führung von Frère-Orban veröffentlicht einen Aufruf gegen das allgemeine Stimmrecht, da dieses Belgien in kurzer Zeit in eine sozialdemokratische Republik verwandeln würde. Der Minister des Innern, Deburlet, äußerte in den Wandelgängen der Kammer, die Verfassungsdurchsicht würde am 15. März beendet sein.

England. Unter der Opposition im Unterhause herrscht große Unzufriedenheit mit der Führerschaft Balfours; angeblich sind Schritte im Gange, ihn baldigst durch den energischeren Randolph Churchill als Führer der Opposition zu ersetzen.

London, 27. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Unterhaus. In der heutigen Sitzung wurde der Antrag Gladstone's, daß vom nächsten Freitag ab bis Ostern für Regierung Bills an Dienstagen und Freitagen Morgensitzungen stattfinden und der Homerule Bill, wenn dieselbe auf der Tagesordnung steht, die Priorität gewährt werden soll, mit 270 gegen 228 Stimmen angenommen.

Serbien. In Folge der Drohung der Radikalen, einen Bürgerkrieg inszeniren zu wollen, berief der Kriegsminister auf Befehl der Regentschaft sämmtliche zur Disposition gestellten und beurlaubten Mannschaften ein. Der Kriegsminister traf außerdem die strengsten militärischen und gerichtlichen Maßregeln, um jeden Versuch einer Ruhestörung im Keime zu ersticken.

— Der Gesandte in Konstantinopel, General Gruics, wurde auf kurzem Wege abberufen, da die an ihn ergangene Aufforderung, seine Demission zu geben, fruchtlos geblieben.

Nordamerika. Es ist ein besonderer Sachverständiger ernannt worden, um dem Schatzamt über die Weißblechindustrie in den Vereinigten Staaten zu berichten. Es handelt sich darum, festzustellen, ob angesichts der Wahrscheinlichkeit, daß die Zinnbergwerke des Landes für die nächste Zeit nicht hinreichend ergiebig sein sollten, es nicht im Interesse der Fabrikanten wäre, den jetzigen Einfuhrzoll von vier Cents auf Rohzinn sowie auf Blockzinn vom 1. Juli ab aufzuheben.

Südamerika. Nach einer Depesche aus Valparaiso fand ein verzweifelter Kampf zwischen den brasilianischen Regierungstruppen und den Föderalisten bei Brago in Rio grande dosul statt. Die Regierungstruppen wurden geschlagen und gingen in Massen zu den Feinden über. Der Führer der Föderalisten, Martino, erkläte, nichts werde das Volk befriedigen, als die Absetzung des Gouverneurs Castilho.

Für die Militär-Vorlage!

„Nichtswürdig ist die Nation
Die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre."

Im Anschluß an unsere Ausführungen für die Militär-Vorlage, die wir sowohl an leitender Stelle als anderweitig in den letzten Wochen den Lesern der „Hallischen Zeitung" übermittelten, sowie im Anschluß an die Reden, Resolutionen und Petitionen, die aus den Versammlungen der drei staatserhaltenden Gruppen in unserer Stadt zu Gunsten derselben Angelegenheit von uns publizirt sind, wollen wir heute noch eine besondere Beilage dieser für alle vitalen wie idealen Interessen des neu geeinten deutschen Reiches so eminent wichtigen Frage widmen. Dieselbe giebt einen ausführlichen Bericht über die große Versammlung, welche zum 15. Februar in Berlin zur Besprechung und Beschlußfassung einberufen war und dürfte insbesondere auch den Lesern willkommen sein, die an ähnlichen patriotischen Verhandlungen und Debatten Theil zu nehmen leider verhindert waren.

Einen praktischen Erfolg kann dieser beweiskräftige und warmberedte Appell an die Vaterlandsliebe insofern zeitigen, als derselbe den Anstoß giebt zur Unterzeichnung der Petitionen, die überall jetzt für die Militärvorlage in Umlauf sind. Und dazu möge hiermit Jeder als zu einer unabweislichen patriotschen Ehrenpflicht aufgefordert werden, der bislang noch nicht offene Stellungnahme bekundete! Für Halle speziell bietet sich dazu die beste Gelegenheit in der Petition der hiesigen Ordnungs-Partei, welche in unserer Expedition ausliegt.

Möge das gute Wort zur guten Sache eine gute Stätte finden!

*) Es soll für diejenige Leser, welche in dieser echt patriotischen Agitation sich betheiligen möchten, bemerkt werden, daß man beabsichtigt, dieses Flugblatt in einer Mission von Exemplaren durch ganz Deutschland zu vertheilen und daß Beihülfe zu den natürlich recht erheblichen Kosten nicht unerwünscht wäre. Zur Angabe der betreffenden Adresse sind wir gerne allzeit bereit
Die Redaktion.

Aus aller Welt.

— **Wien**, 28 Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie die Blätter behaupten, befindet sich Arton nicht in Wien. Seine Braut, Frl. Mary Meers ist gestern Abend, angeblich wegen eines Engagements, nach Genua abgereist. Die Polizei glaubt indeß, sie werde mit Arton zusammentreffen wollen.

— **Wien**, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Fürst Ferdinand reist heute nach Sofia ab. — Zwei französische Geheimpolizisten sind gestern Abend hier eingetroffen, um Arton zu verhaften, der sich hier aufhalten soll. — Es ist hier bemerkt worden, daß Graf Herbert Bismarck, der soeben Rom verließ, keine Audienz beim Papste nachsuchte, sondern sich Eintrittskarten zur Papstfeier in der Peterskirche durch Vermittlung Crispis verschafft hat.

— **Rom**, 28. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Auf eine Anfrage Colajannis erklärte Giolitti in der Kammer bezüglich der Ermordung des Notars Bartolo, es wären noch immer die lebhaftesten Recherchen im Gange, und man hege Hoffnung, der Mörder noch habhaft zu werden.

— **Petersburg**, 28. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem Ukas des Zaren werden die Namen der Städte Reval und Narva in den britischen Provinzen Kolywan und Ivangorod umgewandelt.

Personalien.

— Der Regierungs-Rath Hartog zu Uslar ist der Regierung zu Stade zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Dem Regierungs-Assessor Siegert zu Cöln ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Uslar, Reg.-Bez. Hildesheim übertragen worden.

— Die Regierungs-Referendare Freiherr von Salmuth aus Hannover, Dr. jur. Freiherr von Lüdinghausen genannt Wolff aus Magdeburg, von Puttkamer aus Köslin, Winterfeldt aus Wiesbaden, Dr. jur. von Seefeld aus Osnabrück und Bartsch aus Danzig haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Der Coburger L. C., der Verband deutscher Landsmannschaften auf deutschen Hochschulen, feiert, wie bereits bekannt gegeben, in diesem Jahre die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der Coburger L. C. hat davon absehen müssen, die Feier in Coburg selbst abzuhalten, da die Zahl der angemeldeten Theilnehmer schon jetzt eine so große ist, daß Coburg für die Abhaltung der Feier zu klein erscheint. Leipzig ist daher als Festort gewählt worden. Die Feier findet Ende Juli und Anfang August statt. Nach dem bis jetzt aufgestellten Programm verspricht das Fest ein recht glänzendes zu werden.

Landwirthschaftlicher Bauern-Verein des Saalkreises.

I.

—η. Halle, 28. Febr.

Die heute im „Wintergarten" abgehaltene Generalversammlung war von mehreren hundert Theilnehmern besucht. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden, Herrn Gutsbes. Wesche-Naunitz mit begrüßenden Worten und der Mittheilung eröffnet, daß für den Monat Mai noch eine Generalversammlung in Verbindung mit derjenigen des Consum-Vereins und der Schlachtvieh-Versicherungs-Genossenschaft geplant sei. Es folgten dann Mittheilungen des Direktor G. Rusche-Halle über die bisherige Thätigkeit der Schlachtvieh-Versicherungs-Genossenschaft. Im ersten Monat ihres Bestehens sind bei derselben 1007 Thiere (179 Rinder, 324 Schweine, 114 Kälber, 320 Hammel) mit einer Versicherungssumme von 152 944.41 ℳ versichert. An Prämien wurden 1888 ℳ 15 ₰ gezahlt, dazu treten an Einnahmen für minderwerthiges Fleisch von der Freibank 1164 ℳ 22 ₰, dagegen waren 2216 ℳ 58 ₰ Entschädigungen zu zahlen für 5 Rinder und 2 Schweine, die der Freibank überwiesen, 2 Rinder und eine Anzahl Theile von 11 Thieren, die dem Abdecker zugeführt werden mußten. Auf diese Weise hat sich im ersten Monat der Thätigkeit der Genossenschaft für dieselbe ein Reingewinn von 411 ℳ 25 ₰ ergeben, der selbst, wenn ihr durch eine noch schwebende Angelegenheit noch ein Ausfall von ca. 300 ℳ erwachsen sollte, noch bestimmt über 100 ℳ betragen wird. Das Resultat ist also im ersten Monat ein durchaus befriedigendes gewesen, besonders wenn man bedenkt, daß im Anfang des Betriebes die Kosten bei einem solchen Institut wesentlich höher als später sind. Jedenfalls hat sich gezeigt, daß die Genossenschaft alle Aussicht bietet, im Interesse ihrer Mitglieder segensreich zu wirken und die Erwartungen zu erfüllen, welche man sich bei ihrer Gründung gemacht hat. Der Vorstand ist übrigens, auch darauf bedacht, das Werk weiter auszubauen. Dies soll geschehen durch Heranziehung weiterer Mitglieder; dann sind auch mit den an anderen Schlachthöfen, so in Berlin, Leipzig, Magdeburg, Naumburg, Weißenfels u. s. w. bestehenden Versicherungs-Genossenschaften Verhandlungen angeknüpft, um zu ermöglichen, daß die von der Versicherungs-Genossenschaft des Bauernvereins versicherten Thiere auch, wenn sie in anderen Schlachthöfen als dem zu Halle geschlachtet werden, als versichert gelten.

Nachdem dann Herr Gutsbesitzer Krienitz-Dachritz über die Kassenrevision berichtet hatte, wurde dem Rechnungsführer Entlastung ausgesprochen. Darauf berichtete Herr Dr. Hollrung über die Thätigkeit des seit zwei Jahren bestehenden Consum-Vereins des Bauern-Vereins. Dieser Verein wurde s. Zt. mit 80 Mitgliedern gegründet, im ersten Jahre stieg die Mitgliederzahl auf 119, bis Ende 1892 auf 160, jetzt beträgt sie 165. Der Bezug an Dünger, Sämereien ꝛc. durch den Consum stellte sich im ersten Jahre auf 191 000, im zweiten auf 508 142 ℳ Werth, etwa 20% des Gesammtumsatzes der Central-Genossenschaft; das Gewicht der bezogenen Menge betrug etwa 4 341 000 Kilogramm. Der Berichterstatter schloß mit der Aufforderung, dem Verein neue Mitglieder zu werben und dieselben so auch des Vortheils theilhaftig zu machen, den der Verein durch Beschaffung guten Materials zu günstigen Preisen bietet.

Der Vorsitzende des Bauernvereins, Herr Wesche, theilte dann mit, daß der Verein gegenwärtig nicht weniger als 372 Mitglieder zähle; dann wurde von ihm der Vereinsdiener, Herr Görlitz, der seit 25 Jahren dem Bauernvereine in Treue seine Dienste gewidmet, Anerkennung ausgesprochen und durch ein Geschenk der Dank des Vereins bekundet.

Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Oekonomierath Dr. v. Mendel-Steinfels über Gründung Zweck und Ziele des Bundes deutscher Landwirthe und den ergänzenden Darlegungen der Herrn Wesche-Naunitz, Walter-Kl. Kugel und Landrath des Saalkreises von Werder nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an:

Die heute hier versammelten ca. 500 Mitglieder des Bauernvereins des Saalkreises sind der Ueberzeugung, daß die engste Interessen-Gemeinschaft zwischen den Groß- und Klein-Grundbesitzers besteht, und daß nicht nur das Wohl der landwirthschaftlichen Arbeiter sondern auch von vielen Gewerbetreibenden und der dazu gehörigen Arbeiter eng mit dem Wohl der Landwirthschaft zusammenhängt. Deßhalb sind sie fest entschlossen, zum Heil des gesammten Vaterlandes jederzeit für das Wohl der Landwirthschaft einzutreten. Außerdem dokumentiren die Versammelten ihre innigste Ueberzeugung, daß das Wohl der Landwirthschaft im direkten Zusammenhang mit dem Wohl des Vaterlandes sich befindet; ferner erklären sie sich mit den am 18. Februar gefaßten Beschlüssen der großen, ernsten, von den Landwirthen ganz Deutschlands beschickten Versammlung in Berlin voll und ganz solidarisch.

Hallische Lokalnachrichten vom 28. Februar.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—η **Aus dem Stadtbauamt.** Nach einer vom Stadtbaurath Herrn Genzmer verfaßten Denkschrift, welche der Stadtverordneten-Versammlung zur Begründung des Magistratsantrages auf Anstellung eines Stadtbau-Inspektors zugegangen ist, haben die vom Stadtbauamt zu leistenden Arbeiten in Folge des raschen Aufschwunges der Stadt innerhalb der letzten Jahre eine ungewöhnliche Steigerung erfahren. Während die Gesammtaufwendungen für die unter Leitung des Stadtbauamtes ausgeführten Arbeiten im Etatsjahr 1880/81 noch rund 300 000 ℳ betrugen, beliefen sich dieselben von Jahr zu Jahr allmählich steigend, im Etatsjahr 1889/90 schon auf 1 200 000 ℳ, so daß sich also der Umfang der Arbeiten innerhalb eines Zeitraumes von 9 Jahren vervierfacht hat. Wenn nun auch eine Vermehrung des Personals nach und nach eingetreten ist, so ist doch dadurch der Umfang der dem Vorsteher des Stadtbauamtes, dem Stadtbaurath obliegenden Amtspflichten nicht in ausreichender Weise vermindert, sondern im Gegentheil nur noch vergrößert worden. Schon im Jahre 1888 hat, wie aktenmäßig festgesetzt, der Stadtbaurath an 275 Sitzungen theilnehmen und 228 Verhandlungen beziehungsweise örtliche Abnahmen vornehmen müssen; während die Zahl der vom Stadtbauamt unter seiner Leitung bearbeiteten Journalnummern 7447 betrug. Da nicht anzunehmen ist, daß der Umfang der Geschäfte für die Folge sich vermindern wird, so erscheinen Maßnahmen, die auf eine Entlastung des Stadtbauraths abzielen, um so mehr geboten, als gerade in der Folgezeit Aufgaben von erheblicher technischer Bedeutung und großer finanzieller Tragweite der Lösung harren; so die Gestaltung einer einheitlichen Kanalisation der Stadt, die Fortführung der Stadt-Erweiterung, die Beseitigung der durch einzelne Flußläufe, besonders die Gerbersaale herbeigeführten Mißstände, Brückenbauten u. s. w., Aufgaben, welche die eingehendste persönliche Bethätigung des Stadtbaurathes in erster Linie erfordern. Die Lösung dieser großen, für das Gemeinwesen ungemein wichtigen Aufgaben kann nur dann rechtzeitig und wirksam vorbereitet werden, wenn dem Stadtbaurath andere Geschäfte abgenommen werden, die zwar an sich ebenfalls wichtig, aber doch nicht derartig sind, daß sie nicht von einem genügend qualifizirten, unter der Oberleitung des Stadtbauraths stehenden Techniker selbständig ausgeübt werden könnten. Dahin gehören vor Allem die Geschäfte des Hochbauamtes, welche sich der Natur der Sache nach aus einer großen Zahl von Einzelheiten zusammensetzen. Schon allein die Prüfung der Rechnungen, deren weitaus größte Zahl auf das Gebiet des Hochbauwesens entfällt, ist eine sehr zeitraubende Arbeit, z. B. sind im November v. J. 710, im Dezember 643 Rechnungen durch den Stadtbaurath geprüft. Ebenso umfangreich gestaltet sich die Prüfung der Massenberechnungen und Kostenanschläge für Hochbauten, sowie auch die Unterhaltungsarbeiten und die Ueberwachung der Betriebseinrichtungen für die Hochbauten wie Heizungsanlagen u. s. w. Es wird sich daher dringend empfehlen, einen qualifizirten Techniker, dem die Amtsbezeichnung „Stadtbau-Inspektor" beizulegen sein dürfte, anzustellen, welcher unter Oberleitung des Stadtbauraths die gesammten Geschäfte der Hochbau-Abtheilung zu führen hätte. Bei der Tiefbau-Abtheilung wird nach der Meinung des Herrn Stadtbauraths Genzmer eine entsprechende Reorganisation bis auf Weiteres entbehrt werden können.

—εε **In der geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten** wurde über die Petition wegen Vergebung von Glaserarbeiten, eingereicht von hiesigen Glasermeistern, nach Anhörung der Petitionscommission, zur Tagesordnung übergegangen. Die in Frage kommenden Fenster am Rathskellerneubau (Vorderfront) sind ziemlich fertig gestellt. — Um Stundung einer Pachtrate war der Pächter der städtischen Sandgrube bei Mötzlich eingekommen, welcher angiebt, unter der Concurrenz sehr zu leiden. Die von demselben beantragte Ermäßigung der Pachtsumme wurde abgelehnt. — Die Petition des hiesigen Gärtnervereins betrifft die von den Gärtnern zu zahlenden 10 ℳ für das Recht, auf unsern Friedhöfen Gräber pflegen zu können, d. h. für Private die Pflege von Gräbern zu übernehmen. Der Magistrat wurde ersucht, der Stadtverordnetenversammlung eine neue bezügliche Vorlage zwecks Genehmigung derselben zu unterbreiten. Ueber die übrigen Punkte der Petition wurde auf Antrag der Petitionscommission zur Tagesordnung übergegangen. — Den Schäfer Spelling'schen Eheleuten hier wurde aus Anlaß deren jüngst stattgehabten goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk von 50 ℳ überwiesen. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung fielen aus.

—εε **Verein ehemaliger 27er.** In der gestern Abend abgehaltenen Monatsversammlung des Vereins ehemaliger 27er wurde Folgendes mitgetheilt: Der Oberst und Regiments-Commandeur des II. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27 in Magdeburg, Herr von Stephanie dankt in einem Schreiben dem Verein für die ihm verliehene Ehrenmitgliedschaft und nimmt dieselbe an. Ferner macht der Oberst die er-

---

mit einem Gewinn von 4000 Dollars — denn er hatte sämmtliche Galleriesitze des Saales für theures Geld an Liebhaber dieses echt amerikanischen Schauspiels vermiethet gehabt — entfernt.

Wie gesagt: einträglich mögen solche Beschäftigungen immerhin sein; aber sie beruhen dafür auf einem Schwindel und sind in den meisten Fällen mit der Aussicht auf eine recht empfindliche Strafe verbunden. Da giebt es noch genug Berufszweige, welche lohnend sind, ohne daß sie mit dem Gesetz einen so unangenehmen Conflikt heraufbeschwören. In Warschau starb unlängst ein neunzigjähriger Greis, der seit vierzig Jahren die Zeugenschaft gewerbsmäßig betrieben hatte. Für sich und seine zwei Schwestern gewann er dadurch den Lebensunterhalt. Bei mehr als 20 000 notariellen Akten hatte er als Zeuge fungirt; in fünfunddreißig Notariats-Comptoiren ging er in dieser Eigenschaft aus und ein. Sein einnehmendes Wesen und seine Rechtschaffenheit waren stadtbekannt. Wenn er, wie es oft genug vorkam, in einem Prozeß als Zeuge auftrat, wurde seiner Aussage der größte Werth beigemessen. Wo etwas vorfiel, war er zugegen — immer zu dem Zwecke, den Thatbestand einmal durch seine Zeugenschaft erhärten zu müssen. Man bezahlte ihn vorzüglich; seine Anwesenheit bei Eheschließungen trug ihm die reichlichsten Geschenke ein. Ebenso kannte Berlin noch vor einem Jahrzehnt ein ähnliches Original, den ehemaligen Kassendiener Dietz, welcher es verstand, sich auf eine bisher nie gekannte Art eine gute Einnahmequelle zu verschaffen. Er begann damit, sich bei der Reichsbank einen ganz geringen Geldbetrag in 5- und 10-Pfennigstücke umzuwechseln. Indem er damit die Kellner in den Cafés und Hotels versorgte, ließ er sich von ihnen eine ganz geringe Provision auszahlen. Gewöhnlich bekam er für je 10 Mark 10 Pfennige ausgezahlt. Aber er wußte so genau, zu welcher Zeit sich Mangel an Kleingeld in diesen Etablissements einzustellen pflegte und kam stets so gelegen mit seinem Anerbieten, daß man ihn immer gern willkommen hieß. Schließlich sei noch des folgenden Berufes gedacht. Vor dem Ausstellungsgebäude einer süddeutschen Stadt steht ein Mann, welcher einen Besucher, der eben den Wagen, eine brennende Cigarre in der Hand, verläßt, in aller Gemüthlichkeit anredet: „Hähr! Da drinne dürft Ihr nitt roche! Aewer wenn Ihr mich 10 Pfennige gäfft, denn halt' ich Oech die Zichaar im Brennen, bis Ihr wieder herausskömmt!" . . . Der Mann erhielt in den meisten Fällen die Cigarre und das gewünschte Geldstück. Man lachte über den originellen Kanz, der es verstand, sich auf diese Weise eine Einnahmequelle zu verschaffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189302282-14/fragment/page=0002

freuliche Mittheilung, daß der Kaiser aus Anlaß seines Geburtstages dem Regiment eine besondere Auszeichnung verliehen hat. Die betr. Cabinetsordre hat folgenden Wortlaut: „Ich verleihe dem Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches) Nr. 27 den Marsch des Infanterie-Regiments Jung Bornstedt als Präsentirmarsch und bestimme, daß es bei großen Paraden allein berechtigt sein soll, ihn blasen zu lassen. Berlin, den 27. Januar 1893. gez. Wilhelm." Der Oberst von Stephani hat dem Verein einen Abdruck dieses Marsches versprochen, sobald ein solcher fertiggestellt ist.

—δ **Abiturienten-Entlassung.** Im großen Saale der Franckeschen Stiftungen fand heute Vormittag die Entlassung der Abiturienten der Latina durch Herrn Rektor Dr. Becher statt. Die Feier, an der auch der Direktor der Stiftungen, Herr Dr. Fries sowie Angehörige der Abiturienten und Freunde der Anstalt theilnahmen, begann mit gemeinsamem Gesange der ersten drei Strophen des Liedes: In allen meinen Thaten. Darauf richtete Herr Rektor Dr. Becher im Anschluß an das Bibelwort: „Dein Leben lang behalte Gott vor Augen und im Herzen" warme Worte des Abschiedes an die Scheidenden. Das Comitate von Mendelssohn, vorgetragen vom Gymnasialchor, bildete den Abschluß der würdigen Feier.

—η **Der Hallesche Kolonialverein** hielt gestern Abend im „Kronprinzen" eine Versammlung unter Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Kirchhoff ab. In derselben wurde von Herrn Baumeister Kuhnt der Kassenbericht erstattet; derselbe gab ein sehr erfreuliches Bild von den Kassenverhältnissen des etwa 150 Mitglieder zählenden Vereins, der im letzten Jahre 440 ℳ Einnahmen, ℳ 54,81 Ausgaben hatte, sodaß die Kasse mit ℳ 1259,29 Bestand gegen ℳ 874,10 im Vorjahre abschließt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab durch Zuruf die Wiederwahl der demselben bisher angehörenden Herren Prof. Dr. Kirchhoff, Baumeister Kuhnt, Gymnasialoberlehrer Dr. Lübbert, prakt. Arzt Dr. Ulrichs und Bankier Steckner. Es folgte dann ein äußerst anregender und fesselnder Vortrag des als Gast anwesenden Herrn C. Neumann, welcher Mittheilungen über die von ihm als Leiter der Tinto-Station im Kameruner Binnenland gemachten Beobachtungen und Erfahrungen bot. Der Redner gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die Verhältnisse des Landes, wie er sie auf einer Reise theils im Kanoe, theils zu Fuß von der Küste nach seinem Bestimmungsort im Innern kennen gelernt; es wurde dabei auf die Verschiedenheit der im Küstenland, Waldland und Grasland sich gliedernden Landstriche hingewiesen, die Eigenart der verschiedenen Stämme in ihrem Wesen und ihrer Lebensweise gekennzeichnet, den in der Nähe der Tinto-Station wohnenden Eingeborenen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Zur Erläuterung des Vortrages dienten zahlreiche Gegenstände, welche von dem Arbeitsgeschick und der Arbeitswilligkeit, ja auch einer gewissen Anlage zu kunstgewerblicher Technik der Bulis ein erfreuliches Zeugniß ablegten und manche interessante culturhistorische Streiflichter auf jene Völker fallen ließen. Der Vortragende betonte in seinen Mittheilungen über die so vielfach in höchst widersprechender Weise erörterte Fieberfrage, daß nach seinen Beobachtungen das Fieber in Kamerun, je weiter man von der Küste entfernt sei, um so schwächer bei den Europäern sich äußere; allerdings nehme die Widerstandsfähigkeit derselben mit der Dauer ihres Aufenthalts in jenem Gebiete ab, es sei ganz ausgeschlossen, daß ohne erhebliche Schädigung seiner Gesundheit ein Europäer dort länger als zwei Jahre weile. Auf jeden Fall erscheine, wenn man in geeigneter Weise für Abschaffung gewisser Mißstände sorge, die Möglichkeit geboten, ein lohnendes Absatzgebiet im Kameruner Hinterland für die deutschen Produkte zu erhalten, andrerseits dort bei dem vorhandenen Elefanten-Reichthum eine nicht unbedeutende Menge von Elfenbein zu gewinnen. Der Vorsitzende dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen und schloß sich ihm in dem Hinweise an, daß Deutschland darnach trachten müsse, in jenem Gebiete den Handel mit den Eingeborenen sich zu sichern, besonders da England bereits seine Concurrenz geltend mache. Zum Schluß der Sitzung machte Herr Prof. Dr. Kirchhoff noch Mittheilungen über die neue Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft, deren Aussichten als sehr günstige geschildert wurden, so daß eine Betheiligung empfehlenswerth erscheine.

—δ **Die Anhänger der Egydischen Richtung** halten morgen, Mittwoch, 9. März, Abends 8 Uhr im Café Monopol wiederum eine Versammlung ab.

—δ. **Stadttheater.** Für die erkrankte Frau Friedau wird Frau Marie de Scheirder, eine geborene Hallenserin, zuletzt am Lobe-Theater in Breslau engagirt gewesen, vertretungsweise die Rollen der Brigitte (Käthchen von Heilbronn) und Florchen (Der rechte Schlüssel) spielen.

—γ. **In gestriger Sitzung der Strafkammer** wurde Frau Marie Batzeau aus Brasilien, welche im August 1887 bei einer Frau Wolff, wo sie hier wohnte, einen Ring gestohlen hatte, zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Angeschuldigte war damals kurz nach Verübung des Diebstahls ausgewandert, hat sich in Brasilien an einen Maschinisten verheirathet und traf im Januar 1893, also nach 4½ Jahren, in Leipzig ein, wo sie ihre Angehörigen besuchen wollte. Hier jedoch wurde sie alsbald von der Polizei, welcher der hinter der Diebin f. Zt. erlassene Steckbrief noch wohl in der Erinnerung war, verhaftet.

—y **Unfall.** Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr lief der 9 Jahre alte Schüler Albert Kapischke, Mansfelderstraße 53 bei seinen Pflegeeltern, den Arbeiter Schlaborr'schen Eheleuten, wohnhaft, in der Mansfelderstraße in die Pferde des Geschirrs des Bäckermeisters Friedrich König aus Holleben und wurde von den Pferden umgerissen. Erheblichen Schaden hat der Knabe nicht erlitten. Den Geschirrführer trifft keine Schuld.

Stadt-Theater.

Der Ring des Nibelungen.

Mit der gestrigen Aufführung von „Götterdämmerung" hat der erste „Nibelungen"-Cyclus in unserm Stadttheater seinen Abschluß erreicht und die Kritik hat — zurückblickend auf die erneute stolze That unserer Oper unter der Direktionsführung des Herrn Rudolph — die angenehme Pflicht, den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung, welche jeden Freund der Kunst und speziell die Zugehörigen der Wagner-Gemeinde beseelen, Ausdruck zu geben. Erst die cyklische Aufführung der Tetralogie: „Der Ring des Nibelungen" ermöglicht ja das vollkommene Verständniß des gewaltigen Wagner'schen Dramas und wir sind nach der Aufnahme, welche man dem Werke in allen seinen Theilen auch hier bereitete, davon überzeugt, daß unsere Theaterleitung damit der Wagnerschen Sache eine nicht geringe Anzahl neuer Anhänger aus den Reihen der hiesigen Musikfreunde zugeführt hat. Wie wäre das aber auch anders möglich! — Als das von Neid und Zweifelsucht, ja! selbst von herbem Spott beharrlich verfolgte Unternehmen Richard Wagner's, seinen „Ring des Nibelungen" in Bayreuth in einem eigens zu diesem Zwecke erbauten Theater öffentlich aufzuführen, im August 1876 zur That geworden, das herrliche Kind der Wagnerschen Muse vom Kaiser und von den Fürsten Deutschlands aus der Taufe gehoben war, erhob sich ein förmlicher Federkrieg, der auf Seiten der Freunde, wie der Gegner Wagners mit größter Erbitterung geführt wurde. Immer mehr und mehr aber verstummte das Kriegsgeheul auf feindlicher Seite, als das Werk dadurch größeren Kreisen zugänglich wurde, daß Angelo Neumann mit einem ausgezeichneten Künstler-Ensemble dasselbe in einer Anzahl größerer Städte zur Aufführung brachte und überall eine geradezu enthusiastische Aufnahme fand. (Wir selbst erinnern uns noch voller Entzücken des ersten gewaltigen Eindrucks, den wir von diesen Neumannschen „Nibelungen"-Aufführungen in Leipzig erhielten.) Es war dann nur zu natürlich, daß alle Opernbühnen von Bedeutung sich der Wagnerschen Meisterschöpfung zuwendeten und erst Theile des Werkes, dann das Ganze unter begeisterter Theilnahme der Musikfreunde zur Aufführung brachten. Und obwohl in dem „Ring des Nibelungen" an Orchester und Sänger, an Regisseur und Dekorationsmaler bis dahin kaum geahnte Anforderungen erhoben wurden, lernten die größeren Opernbühnen es als eine Ehrenschuld gegenüber dem genialen Dichter-Componisten betrachten, den ganzen Nibelungenring ihrem Repertoir zu gewinnen. Auch unsere Bühne hat nunmehr die Ehrenschuld quitt gemacht und zwar in einer — wie anerkannt sein muß — durchaus würdigen Weise. Nicht bedurfte es der Heranziehung berühmter Gäste, um den „Niebelungen"-Cyclus zur That zu machen, mit eigenen Kräften wards gethan! Die durchaus stilvolle scenische Ausstattung des Ganzen soll als das Verdienst des Herrn Direktors Rudolph, der auch an allen vier Abenden die Regie in einer Wagners Vorschriften getreu erfüllenden Weise führte, wärmstens anerkannt sein Auch das Verdienst des musikalischen Leiters, Herrn Kapellmeisters Reich — der gestern am Schlusse durch Hervorruf und Kranzspende geehrt wurde — um das Gelingen des Unternehmens wollen wir nicht schmälern. Von den Darstellern hat in allererster Linie Herr Caliga hervorragenden Antheil an dem Erfolge: sein Loge, Siegmund und beide Siegfried's waren Leistungen, mit denen er überall — auch in Bayreuth! — in Ehren bestehen würde. Ihm zunächst stand sicherlich Herr Bachmann in seinen ausgezeichneten Darbietungen als Wotan, Wanderer, und Gunther. Der Mime des Herrn Wirk stand im „Rheingold" und „Siegfried" gleichfalls auf der Höhe der Aufgabe. Herr Keller hat sowohl als Riese im „Rheingold", wie auch als Hunding und Hagen uns die Thatsache seines demnächstigen Verlustes schwer empfinden lassen. Von den Damen participirt in besonders hervorragender Weise an dem Gesammterfolge Frl. Reinhardt, welche für das tragische Geschick Brünnhilde's ungetheiltes Interesse zu erwecken und zu erhalten verstand. Eine Recapitulation der übrigen Leistungen müssen wir uns versagen. Das Orchester — an allen vier Abenden durch Mitglieder der Regimentskapelle verstärkt — hat an den vier „Nibelungen"-Abenden Ausdauer und Schlagfertigkeit an den Tag gelegt, die Anerkennung heischen. — Daß auch gestern wieder das Haus fast ausverkauft war, möge im Vereine mit der enthusiastischen Aufnahme des Gesammtwerkes der Theaterleitung Anregung sein, bald eine Wiederholung des „Nibelungen"-Cyclus folgen zu lassen.

C. Reinhold.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

W **Ebersroda**, 27. Febr. (Ein schwerer Unglücksfall) hat sich heute Vormittag in der Quaitzsch'schen Mahlmühle hierselbst zugetragen. Entgegen den gegebenen Vorschriften versuchte der Müllerlehrling Quaitzsch aus Schmiedeberg mit dem Rocke auf dem Körper einen Treibriemen auf die Transmission zu legen, wobei der Rock von der Transmission erfaßt und festgehalten wurde. Alle Bemühungen des Lehrlings, sich zu befreien, waren vergeblich; derselbe wurde schließlich wiederholt um die Welle geschlendert und erhielt dabei Brüche beider Beine am Oberschenkel und einen Oberarmbruch. Der leichtsinnige junge Mann wird nach der Klinik zu Halle befördert werden.

M **Salzwedel**, 27. Februar. (Der hiesige Zweigverein des Deutschen Bauernbundes) trat in seiner letzten Sitzung dem Gedanken nahe, sich dem Bunde der Deutschen Landwirthe anzuschließen. In der nächsten Sitzung wird die Verschmelzung des hiesigen Vereins mit dem Bunde zweifelsohne beschlossen werden.

□ **Nordhausen**, 27. Febr. (Zur Landrathswahl.) Der vom Kreistage des Kreises Hohenstein in erster Linie für das erledigte Amt des Landraths der Regierung vorgeschlagene Herr Rittergutsbesitzer Otto Schreiber in Wolframshausen ist eines Augenfehlers wegen von seiner Bewerbung zurückgetreten.

⊙ **Dessau**, 27. Februar. (Bund der Landwirthe.) Die Wogen der großen ländlichen Bewegung „Bund der Landwirthe" machen sich erfreulicherweise auch in Anhalt sehr bemerkbar. Der landwirthschaftliche Verein Roßlau-Dessau hat in einer am 25. Februar (den 70. Stiftungsfeste des Vereins) in Folge einer aus der Mitte der Anwesenden gegebenen Anregung aus der Vereinskasse einen Beitrag von 300 M. für den Bund einstimmig bewilligt und der landwirthschaftliche Verein Zerbst wird die sämmtlichen landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Zerbst zu einer gemeinschaftlichen Versammlung nach Zerbst einladen und gleichfalls Stellung nehmen zum Bunde der Landwirthe. Auch in den demnächst stattfindenden Sitzungen der übrigen anhaltischen Vereine werden die neue landwirthschaftliche Vereinigung und die Zwecke und Ziele derselben zur Sprache kommen.

s. **Cöthen**, 28. Februar. (Der Director des herzoglichen Landgestüts) hierselbst, Herr von Beerenhorst, ist mit heute in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist Herr Oberstlieutenant von Schimpff geworden.

Σ **Leipzig**, 27. Februar. (Der Leipziger Mission) ist ein nicht unbedeutendes Vermächtniß in ihrem Missionsgebiet in Indien zugefallen, indem der am 30. August vorig. Js. in Bangaluo verstorbene Ingenieur Kemp, ein den Leipziger Missionaren nahestehender Halbeuropäer, dieselbe zur Testamentsvollstreckerin und Haupterbin seines Vermögens, das in etwa 34 000 ℳ und 4 Häusern in Bangaluo und Tritschinopoli besteht, eingesetzt hat. Das Kapital soll später zur Gründung eines Margarethen-Armenhauses verwendet werden.

* **Freiberg i. S.**, 25. Februar. (Das Schwurgericht) verurtheilte den jugendlichen Fleischergesellen Geblert aus Colmnitz, der im Oktober den eigenen Vater hinterrücks erschossen hatte, um früher sein väterliches Erbvermögen zu erlangen, zum Tode.

Σ **Dresden**, 27. Februar. (Internationale Sanitätskonferenz.) Ministerialrath Ritter v. Kusy von Wien ist hier eingetroffen, um mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Chotek über die demnächst hier tagende „Internationale Sanitätskonferenz" Rücksprache zu nehmen. Dieselbe soll im Ballsaale des Ministeriums des Aeußern abgehalten werden. Die Verhandlungssprache soll nach den bisherigen Feststellungen französisch sein.

□ **Mühlhausen**, 27. Februar. (Die Arbeiten für unsere neue Wasserleitung) sollen derart gefördert werden, daß dieselben bis Ende dieses Jahres fertiggestellt sind. Die Kosten für die Zuleitung zur Stadt und das Stadtrohrnetz sind auf insgesammt 456 500 ℳ, die Kosten für den unterhalb Popperode's zu errichtenden Vertheilungsbehälter auf 30 000 ℳ veranschlagt. Das ganze Rohrnetz umfaßt eine Länge von 35 Kilometern.

+ **Greiz**, 27. Februar. (Großfeuer.) Vorgestern Nacht ist das Hinterhaus des Schlossermeisters Herrn Ernst Oettel in der Wiesestraße, in welchem sich die Tischlerei des Glasermeisters Herrn Hermann Scheffel befindet und die Firma Beutel und Metz, in der Einrichtung begriffen, bereits mehrere Webstühle aufgestellt hatte, nebst Inhalt niedergebrannt. Die beiden letzteren wurden bereits früher durch Brandunglücksfälle schwer geschädigt. Den Pächtern erwächst durch den diesmaligen Brand ein großer Schaden. Der Fürst war auf der Brandstelle anwesend.

+ **Greiz**, 27. Februar. (Vom Hofe.) Nach mehrtägigem Verweilen am hiesigen Fürstlichen Hofe ist heute Vormittag die Herzogin Max von Württemberg wieder von hier nach Regensburg abgereist.

△ **Jena**, 27. Februar. (Bund der Landwirthe.) Zu der vorgestern im Saale des „Deutschen Hauses" von dem prov. Vorstand des hiesigen Lokalvereins des Bundes Deutscher Landwirthe einberufenen Versammlung hatten sich gegen 200 Landwirthe eingefunden. Herr Rittergutsbesitzer Thierbach-Lobeda eröffnete die Versammlung, kam auf die letzte Ansprache des Kaisers an die Deputation der Landwirthe, wünschend, daß diese fürstlichen Worte in Erfüllung gehen möchten. Nach einem von diesem ausgebrachten dreifachen Hoch auf den Kaiser und die deutschen Bundesfürsten nahm Herr Oekonomierath Gräfe-Zwätzen das Wort zur Berichterstattung über die Versammlung in Berlin, indem er die Mächtigkeit der erfreulichen Bewegung in beredten Worten schilderte. Nachdem sodann die Satzungen des Bundes Deutscher Landwirthe verlesen, stellte der Vorsitzende die Frage zur Diskussion, in welcher Weise die Organisation hier hergestellt werden sollte, ob für den Wahlkreis Jena-Neustadt ein eigener Kreisverein mit der Zentrale Jena, oder ein größerer Verein, auch nichtweimarische Gebietstheile umfassend, gegründet werden sollte. Herr Oekonomierath Gräfe hielt es für das Nothwendigste, daß erst einmal jeder Landwirth dem Bunde beitrete. Herr Rechtsanwalt Jacobs betonte, daß es in der Natur der Sache liege, daß die heutigen Abmachungen provisorisch seien, er schlug vor, daß jeder, der in der heutigen Versammlung anwesend, als Vertrauensmann in seiner Ortschaft Mitglieder werbe, Lokalvereine gründe, und wenn dies geschehen, einen kurzen Bericht an den Vorstand nach Jena sende. Dieser Antrag wird angenommen und daraufhin 9 Vorstandsmitglieder gewählt. Die Anwesenden wurden aufgefordert für Verbreitung einer guten Presse Sorge zu tragen, in Thüringen gebe es genug Schmutzblätter, man müsse darauf hinwirken, daß solche Blätter verbannt würden. Um dies zu erreichen, sollen in schneller Aufeinanderfolge gute Flugblätter an allen Orten des Bezirks vertheilt werden. Nachdem sodann noch beschlossen war, sämmtliche landwirthschaftliche Vereine zum Eintritt in den Bund aufzufordern, und dem Wunsche an die Anwesenden Ausdruck gegeben war, nicht auf halben Wege stehen zu bleiben, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Landwirthschaft geschlossen.

— **Patentschau.** Patente sind ertheilt worden: für einen Spirituskocher: E. Otto in Magdeburg; für einen Dampf-Kochapparat: B. Reuß in Artern; für eine zweitheilige Speichenkappe für Räder mit eiserner Felge: J. J. Schmidt in Erfurt; für einen selbstthätigen Riegelverschluß für Flügelthüren: Firma Eduard Haack in Groß-Ottersleben.

Verkehrswesen.

— Das Reichspostamt, I. Abtheilung, erläßt folgende Bekanntmachung: Fortan sind im Verkehr mit Britisch-Betschuanaland und Maschonaland auch Postkarten und Postkarten mit Antwort zulässig.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldungen vom 25. Febr. 1893.

Aufgeboten: Der Weißgerber Franz Dreßler und Martha Kureng, Wörmlitzerstr. 100 und Bölbergasse 2. Der Maurer Karl Lehmann und Anna Teller, Suchsa und Moritzkirchhof 2. Der Landwirth Louis Wagner und Bertha Tischmeier Utzberg und Thomasiusstr. 34. Der Schlosser Otto Husarzewsky und Luise Rathje, Weckelstr. 4. Der Schlosser Louis Johne und Luise Beyer, Streiberstr. 16 und Pfännerhöhe 55.

Eheschließungen: Der Mechaniker Andreas Lößlein und Emma Hennig, Halle. Der Schlosser Otto Hermann und Marie Lehnert, Taubenstr. 3. Der Schneider Friedrich Bornemann und Anna Künstling, Schülershof 5 und Alte Promenade 19. Der Holzhändler Karl Brachvogel und Helene Schünemann, Seesen und Northeim.

Geboren: Dem Postpackettträger Binneböhel ein S., Erich Paul, Thurmstr. 5. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Neumeister ein S., Friedrich Otto, Gr. Wallstr. 20. Dem Kutscher Reinhold Selig ein S., Walther Hermann, Thüringerstr. 7. Dem Kaufmann Emil Wirth eine T., Erna Hedwig, Forsterstr. 2. Dem Fleischer Otto Stoye eine T., Franziska Helene, Lessingstraße 16. Dem Handarb. Wilhelm Pforte ein S., Karl Wilhelm Felix, Grasweg 10. Dem Handarb. Ludwig Wyrwala eine T., Helene Antonie, Glaucherstr. 61. Dem Schriftsetzer Heinrich Zeuch eine T., Anna Marie, Gr. Berlin 14. Dem Gefangenenhilfsaufseher Max Just ein S., Friedrich Wilhelm, Liliengasse 22. Eine unehel. T.

Gestorben: Des Nachtwächter Leopold Johannes Ehefrau Amalie geb. Schnöke, 52 J., Klinik. Der Arbeiter Johann Dziewenski, 27 J., Klinik. Des verstorbenen Klempnermeister Heinrich Tramme S. Erich, 8 Mon., Klinik. Der Tischlermstr. Ferdinand Denzau, 88 J., Schülershof 16. Des Handarbeiter Wilhelm Warmuth T. Klara, 7 Mon., Charlottenstr. 14. Der Privatmann Albert Braune, 83 J., Gr. Steinstr. 39. Der Bahnarb. Bernhard Pröse, 49 J., Charlottenstr. 14.

Berliner Kursbericht.

Schlußkurse am 28. Februar, 3 Uhr Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	107,90	*Dortm. Union St.-Pr.	65,60
*3½% do.	101,40	*Gotthardbahn	160,10
*3% do.	87,80	Oestr. Cred.-Actien	183,40
*4% Consols	107 70	Lombarden	51,75
*3½% do.	101,40	*Riebeck Montanwerke	171,80
*3% do.	87,80	*Cröllw. Papierfabrik	123,—
*3½% Landsch. Ctr.-Pfd.	98,90	*Harpener Kohlen	146,25
*3% "	87,25	*Russ. Süd-Wen	—,—
*Disc.-Komm.	196 75	4% Oestr. Goldrente	99,10
*Darmstädter Bank	146,—	4% Ung. do.	97,50
*Deutsche Bank	171,75	Ital. Renten	93,10
*Berl. Handelsgesellsch.	153,25	*80. Russ.	93,40
*Dresdner Bank	157,50	Oestr. Noten	168,75
*Bochumer Gußstahl	137,25	Russ. do.	216,25
*Laurahütte	107,25		

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassakurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco: 145—158, April-Mai 151,75, Mai-Juni 153,25, Juni-Juli 154,50, flau.
Roggen: loco: 125—134, April-Mai 132,—, Mai-Juni 133,50, Juni-Juli 134 50, flau.
Hafer: loco: 138—155, April-Mai 140,75, Mai-Juni 141,—, Juni-Juli 141,25 flau.
Rüböl: loco: —,—, April-Mai 52,10, Mai-Juni 52,10, befestigend.
Spiritus (70er Waare) loco: 34 20, Febr.-März 33,30 April-Mai 33 70, Juni-Juli 34,50, Aug.-Sept. 35 40, Tdz. fest.
(50er Waare) loco 54 00. Petroleum loco 20,20.

Fondsbörse. Bei der Eröffnung herrschte theilweise Realisationslust vor, doch ohne dringende Abgaben, leitende Banken setzten tiefer ein, auch Dresdner Bank und italienische Bahnen, dagegen zeigten Schweizer Bahnen entschiedene Festigkeit. Elbethal 1% höher, Marienburger, Ostpreußen wesentlich gebessert. Buschtiehrader auf Wien gedrückt, Warschau-Wien fest. Im Montanmarkt Eisenaktien recht fest. Die zollpolitischen Verhandlungen zwischen Rußland und Deutschland wirkten anregend, auch sind Fusionsgerüchte betreffs der Bochumer Geschäfte verbreitet. Kohlenaktien gut preishaltend, doch etwas reservirt, weil über die Annahme der Offerten in Karlsruhe und Stuttgart noch keine Klarheit herrscht. Schifffahrtsaktien 1¾ bis 2% niedriger, Dynamit-Trust fest. Türkische Werthe behauptet, russische Noten schwach; russische Fonds ruhig, doch behauptet. Privatdiskont 1⅜%. Nachbörslich lebhafte Deckungen in Montanwerthen und bedeutende Kurssteigerungen darin.

Getreidebörse. Das fortdauernd frühlingsartige Wetter, sowie flaue auswärtige Berichte über einen empfindlichen Preisdruck aus, namentlich Roggen merklich niedriger, Weizen wurde bei billigeren Notirungen mehr beachtet. Der Preis für Hafer ist nur gering. Rüböl begann in matter Tendenz, befestigte sich gegen Schluß aber etwas. Spiritus zeigte etwas größere Festigkeit, der Umsatz blieb allerdings gering.

Nach Schluß der Redaktion eingegangene Drahtberichte.

Paris, 28. Februar. Die gemäßigt republikanischen Journale begrüßen die Antrittsrede Ferry's, er zeige versöhnliche und friedfertige Gesinnung; die Radikalen werfen Ferry vor, daß seine Politik nicht klar zu erkennen sei; die konservativen Organe bezeichnen die Rede als nicht sehr hervorragend, Ferry fürchte noch die öffentliche Meinung.

Paris, 28. Febr. Clémenceau dementirt die gestrigen Mittheilungen des „Figaro", nach welchen er von den Machenschaften in der Panama-Angelegenheit unterrichtet gewesen wäre und im Jahre 1888 mit Freycinet und Floquet bei Ferdinand und Charles von Lesseps wegen eines der Panama-Compagnie angedrohten Prozesses intervenirt hätte.

London, 28. Febr. Wie der „Standard" meldet, hat der Minister des Auswärtigen von Nicaragua telegraphisch die Nachricht von dem Ausbruch einer Krisis

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189302282-14/fragment/page=0003

für unbegründet erklärt, mit dem Hinzufügen, daß keine Emission von Papiergeld stattfinde, das Land befinde sich in einer durchaus günstigen Lage.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Berlin, 28. Februar. (Eisenbahnetat). **Brömel** befürwortet die Vereinfachung des Tarifsystems. Sattler (nat.-lib.) bezweifelt, daß die Ausgaben überall richtig veranschlagt seien.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Mittwoch, den 1. März:
Theils heiter, theils Nebel, wärmer. Sturmwarnung für die Ostsee.

Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.), **Zürich** sendet **direct** an **Private**: **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste &c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins &c.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. [4405

Sofortige Linderung bei Asthma, 1620
Athemnoth, Bronchial-Husten und Verschleimung, Kehlkopf- und Bronchial-Catarrh wird durch Anwendung von **„Joy's Asthma-Cigaretten"** erzielt. Die schlimmsten Anfälle werden durch das Rauchen einer einzigen Cigarette augenblicklich gebessert und aufgehoben. Garantirt unschädlich für Kinder, Damen, überhaupt für jede Constitution. Zu beziehen in Schachteln à ℳ 2,50 durch die meisten Apotheken des In- und Auslandes. Depots in **Halle: Adler-Apotheke** und **Apotheker Ludwig.**
Nur ächt mit Firma Wilcox & Co., 239 Oxford Str., London W. [2167

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Kanzlei: Berlin W., Maaßenstr. 20) hat einen **Musterkatalog für Haus-, Vereins-, Volks- und Schulbibliotheken** ausgearbeitet, der soeben im Verlage von Manz u. Lange in Hannover-Linden in VI. Auflage zum Preise von 1 ℳ erschienen ist. Die Verlagsbuchhandlung giebt Partien von 50 Exemplaren für 40 ℳ, 100 Exemplare für 60 ℳ und 250 Exemplare für 120 ℳ ab. Dem Kataloge ist eine Anleitung zur Errichtung und Verwaltung von Bibliotheken beigefügt, die sich nach Angabe des Vereins schon seit Jahren gut bewährt hat und für alle vorkommenden Verhältnisse ausreicht. [6311

Im Text des Katalogs ist genügend Raum gelassen worden, um vor den Büchertiteln die Bibliotheksnummern einzutragen, damit der Musterkatalog auf diese Weise zugleich als Katalog jeder einzelnen Bibliothek zu benutzen ist.

Sowohl einzelne Personen wie Gemeindebehörden und Vereine können gegen einen jährlichen Mindestbeitrag von 6 ℳ dem Vereine als Mitglieder beitreten. Der Bezug des Katalogs ist jedoch davon nicht abhängig.

Halle a/S., den 16. Februar 1893.
Der Königliche Landrath des Saalkreises
(gez.) **v. Werder.**

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Commission des Saalkreises wird die Musterung der Militärpflichtigen [6254

am 8. und 9. März im Schützenhause zu Cönnern,
am 10. März im Schützenhause zu Löbejün,
am 11., 13., 14., 15., 16. u. 17. März cr. im Gasthof „zum Mohr" in Giebichenstein

vornehmen.

Zur Vorstellung kommen alle im Jahre 1873, sowie diejenigen in den vorhergehenden Jahren geborenen Militärpflichtigen, welche von den Ersatz-Behörden noch nicht endgültig abgefertigt sind, sofern sie ihren dauernden Aufenthalt im Saalkreise haben.

Ich fordere alle im Saalkreise sich aufhaltenden Militärpflichtigen, bei denen vorstehend gedachte Bestimmungen zutreffen, auf, sich pünktlich zu der für jede Gemeinde von der Ortsbehörde bekannt zu machenden Zeit vor der Ersatz-Commission zu gestellen, widrigenfalls sie die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben.

Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse &c. müssen in der im Amtsblatt pro 1860 Seite 30 Schema A vorgeschriebenen Form längstens bis zum 5. März hier eingereicht werden.

Hierbei mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß Reclamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn dieselben vor dem jetzt bevorstehenden Musterungsgeschäft angebracht und daß Reclamationen, welche erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts eingereicht werden, nur dann Berücksichtigung finden können, wenn der Grund dazu erst nach der Musterung eingetreten ist.

Die Magistrate und Ortsbehörden wollen diese Bestimmungen in ihren Gemeinden bekannt machen.

Die reclamirenden Eltern haben sich bei der Musterung gleichfalls pünktlich einzufinden, da andernfalls die Reclamationen zurückgewiesen werden müssen.

Die Stammrollen werden den Herren Gemeindevorstehern zugehen und sind bei der Musterung mit zur Stelle zu bringen. Der Tag der Musterung ist für jede einzelne Gemeinde auf der Stammrolle pro 1893 vermerkt.

Halle a. S., den 23. Februar 1893.
Der Königliche Landrath des Saalkreises.
von Werder.

Gardinen,
Portièren,
Möbelstoffe,
Teppiche
empfiehlt [6218
H. C. Weddy-Pönicke.

Wilh. Neue, Hoflieferant, **Halle a/S., Leipzigerstr. 17.** Frühjahrs- und Regenmäntel, Confirmanden-Jackets und **Umhänge** zu sehr billigen Preisen in größter Auswahl eingetroffen. **Schwarze u. farbige reinwollene Kleiderstoffe, 5 u. 6 Mk. das Kleid.** [6212

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung" zu Halle.
Verantwortl. Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; J. V. Dr. Gebensleben für den Handels- und Börsen-, Inseratentheil, sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr, Redakteur Dr. Gebensleben von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahmen, Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Restaurant u. Café, Hôtel „Europa".
Einem geehrten Publikum zeige ganz ergebenst an, dass ich obiges Lokal von [6309
Mittwoch, den 1. März cr.
neu eröffne, und werde bemüht sein, meinen werthen Gästen das Beste zu bieten. Zum Ausschank gelangen **Exportbier von Freyberg, Bürgerliches Brauhaus-München und Leitmeritz.**
Hochachtungsvoll
Otto Hermann, Geschäftsführer.

Schwerhörigkeit
Gehörübel aller Art
insbesondere hartnäckige u. veraltete Fälle von **chronischen Mittelohrkatarrh**, verbunden mit **Ohrengeräuschen** &c. werden **schnell** u. **dauernd** gebessert u. **geheilt**, durch den bisher sich so außerordentlich bewährten
Selbstbehandlungs-Apparat.
Derselbe erregt selbst in **medicinischen Fachkreisen** das größte Aufsehen. Schnellster **Erfolg** mittelst **warmer comprimirter Luft** bei **leichtester u. sicherster Anwendung ohne Katheteer** (Einführungs-Röhrchen).
Als Erfinder dieses Apparates werde ich für alle **Gehörleidenden in Halle a. S., i. Hotel z. Stadt Hamburg am 1., 2. u. 3. März cr.** von 9—1 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm. **kostenfrei** zu sprechen sein.
A. Wittmann,
ehem. **Königl. Ober-Lazareth-Inspector,**
6288 **Versand: Berlin,** Seydlstraße 30.

Große Auktion
von landwirthschaftl. Maschinen.
Sonnabend, den 4. März ds. Js.,
von Vormittags 9 Uhr ab,
sollen in unserm Fabrikgebäude folgende **neue landwirthschaftliche Maschinen** — von jeder Sorte eine größere Anzahl — gegen Baarzahlung verkauft werden, als: [6294
Drillmaschinen in verschiedenen Größen u. Systemen, Ringelwalzen, dreitheilige Sternwalzen, Pflüge aller Art, als: Hack- und Häufelpflüge, Wendepflüge, 2-, 3- u. 4-spännige Pflüge, 2 und 3 Scharpflüge, Universalgründel, Krimmer, Hand- und Breitdreschmaschinen verschiedener Größen, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Windfegen, Göpel, Düngerstreuer &c.
Landwirthsch. Maschinenfabrik Sangerhausen Act.-Ges. in Liquidation.
Wolter, Concursverwalter.

Holz-Verkauf
im Forstrevier Kleinliebenau bei Schkeuditz,

Donnerstag, den 9. März cr., von Vorm. 10 Uhr ab soll die am 6. Februar cr., wegen Hochwasser verschobene Holzauction im Schlage **„Kahlholz" bei Kleinliebenau** abgehalten werden.

Es kommen zum Verkauf: [626?
ca. 60 Stück Eichen mit 86,31 Fm., 32 Stück Rüstern mit 28,20 Fm., 29 Stück Eschen mit 16 Fm. und 4 Stück Ahorn mit 2,61 Fm.
Bedingungen an Ort und Stelle,
Sammelplatz im Schlage.

Dölkau, den 24. Februar 1893.
Das gräfl. Hohenthal'sche Rentamt.
B. König.

Gutsverpachtung.
Das **Lehnrichtergut** zu **Lichtenberg**, mit 71 sächs. Acker, guter Felder und Wiesen, in geschlossenem Complex, soll per **1. April** eventuell **1. Juli dieses Jahres** mit oder ohne Inventar auf 12 Jahre anderweitig **verpachtet** werden.
Vortheilhafte Verwerthung der landw. Producte. Lichtenberg liegt zwischen den Städten Radeberg und Pulsnitz. Näheres durch den Besitzer **C. G. Grossmann** in **Großröhrsdorf.** (Station der sächsischen Eisenbahn.)

Etliche Schock **Pflaumenbäume,** verkauft Karl **Müller** in **Gutenberg.**

Grosse amerik. Cottage-Orgel wegzugshalber sehr preiswerth zu verkaufen. Gefl. Anf. unter **Z. 6230** bef. d. Exp. d. Ztg. (6230

120—140 Morgen **Zuckerrüben** sind noch ab Bahnhof Salzmünde abzugeben. Off. erbitte unter **M. M.** postlagernd Schochwitz. (6242

Drehrollen verkauft **Prätorius** Wörmlitzerstraße 103.

Ein Arbeitspferd steht zum Verkauf von dreien die Wahl. 6308
Eisdorf Nr. 5 bei Teutschenthal.

100 Jährlingshammel und 30 Schafe
stehen zum Verkauf auf Rittergut **Marienroda** bei Saubach. [6246

Zwei sprungfähige Bullen sind zu verkaufen. [6306
Dornstedt Nr. 3.

Um preiswertheste Offerten mit Originalmustern in **Schmieroel u. Brumataleim** ersucht — nur gute Qualitäten da letzt erhaltene Send. f. m. fast unverwendb. war. —
Fritz van Vaselin, Dessau.

Anfertigung ff. **Damengarderobe,** Eleg. Sitz. Solide Preise.
Kl. Brauhausgasse 24. I.

Gesucht
ein tüchtiger kaufmännischer Leiter für eine Rohdachpappenfabrik ind. Provinz Sachsen, per Mitte April d. J. [6289
Anerbietungen u. **Z. 6289** Exp. dieses Blattes.

Hypotheken-Capitalien.
Auf lange Jahre unkündbar sind 4 bis 500,000 Mark unter sehr günstigen Bedingungen auf Acker à 3¾ % Zins auszuleihen durch [6292
Halberstadt. **B. J. Baer,** Bankgesch.

Ein Gasthof mit Bierbrauerei.
In einem schönen Orte an einer sehr frequenten Straße (Sachsen-Weimar) ist ein Gasthof und eine mit den neuesten Einrichtungen versehene **Bierbrauerei**, prachtvolle Gebäude mit 60 Hectar bestem Land und besten Wiesen unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Gebäude können ohne Feldgrundstücke verkauft werden. Gefl. Off. sub **41 L. N.** postlagernd **Fulda.** (6190

Holzversteigerungen Oberförsterei Ziegelrode.

1. **Montag, den 6. März cr.**, 9 Uhr, im Gasthof zu Klein-Wangen. **Wangen.** Distr. 9 (Burgthal): rm Eichen: 65 Scheit, 12 Knüppel, 30 Reis I.; Buchen: 111 Scheit, 122 Knüppel, 386 Reis. Distr. 14 (Rothe Suhle): Buchen: 2 Scheit, 1 Knüppel, 40 Reis. Distr. 15 (Häuschenberg): Eichen: 3 Scheit, 1 Knüppel; Buchen: 3 Scheit, 232 Knüppel, 624 Reis. Distr. 20 (kl. Thierberg): Buchen: 18 Scheit, 12 Reis. Totalit. Distr. 12, 13, 17, 8, 10 (Kellergrund, Sählen, Burgthal, Steinklebe): Eichen: 2 Scheit, 2 Knüppel; Buchen: 121 Scheit, 9 Knüppel, 86 Reis; Birke und Weich: 9 Scheit, 3 Reis I.; Kiefern: 2 Knüppel, 7 Reis I.

2. **Dienstag, den 7. März cr.**, 9 Uhr, bei Dammköhler in Ziegelroda.
a) **Wendelstein.** Distr. 22 (gr. Bornthal): rm Eichen: 20 Scheit, 4 Knüppel, 2 Reis I.; Buchen: 81 Scheit, 43 Knüppel, 278 Reis. Distr. 31 (Nachtflügel): Buchen: 3 Scheit; Nadel: 4 Scheit, 23 Knüppel.
b) **Roßleben.** Distr. 66 (Buchberg): Eichen: 30 Scheit, 6 Knüppel, 8 Reis I.; Buchen: 330 Scheit, 200 Knüppel, 10 Stockholz, 650 Reis; Weich: 12 Scheit, 7 Knüppel, 7 Reis.

3. **Donnerstag, den 9. März cr.**, 9 Uhr, bei Herbst in Ziegelroda.
a) **Ziegelrode.** Distr. 83, 81 (Scharfe Berg, Neuland): rm Eichen: . Knüppel, 6 Reis; Buchen: 3 Knüppel, 74 Reis; Nadelholz: 2 Scheit, 15 Knüppel. Distr. 81 (Kleebock): Eichen: 57 Scheit, 5 Knüppel, 9 Reis; Buchen: 6 Scheit, 5 Knüppel, 12 Reis; Linde: 1 Scheit. Distr. 73, 74, 75, 76 (Sandberg): Nadelholz: 10 Scheit, 48 Knüppel. Distr. 68 (Sandberg am Mühlthal): Eichen: 12 Scheit, 6 Knüppel, 6 Reis I.: Buchen: 70 Scheit, 90 Knüppel, 120 Reis; Weich: 6 Scheit, 3 Knüppel, 6 Reis.
b) **Hoheliude.** Distr. 124, 138, 117, 118 (Hornecke, Krücke, Schönberge) = 60 rm Eichen-Nutzrollen 2 m lang.
c) **Schmon.** Distr. 94 (Vierzig Acker): Eichen: 35 Reis I., 36 desgl. IV.; Nadelholz: 5 Scheit, 17 Knüppel, 2 Reis I. Distr. 97, 98 (Straßenschlag): Eichen: 2 Scheit, 9 Knüppel, 14 Reis I. Distr. 90, 91 (Molkenborn): Eichen: 2 Scheit, 26 Knüppel, 28 Reis I., 166 III; Birken: 54 Stämme 11 fm. 71 Knüppel, 76 Reis I., 134 VI. Besenreis gegen Anzahlung von ¼ der Gebote, Erlen: 2 Knüppel, 60 Reis I.: Nadelholz: 42 Scheit, 36 Knüppel, 13 Reis I., 96 III.

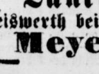
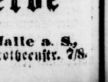
4. **Freitag, den 10. März cr.**, 9 Uhr, bei Dammköhler in Ziegelroda.
a) **Roßleben.** Distr. 48 (Drei Weißbuchen): Fichten: 30 Stangen I., 67 II., 105 III., 35 IV. Klasse.
b) **Schmon.** Distr. 90,91 (Molkenborn): Fichten: 600 Stämme 112 fm, Stangen: 920 II., 1950 III., 4210 IV., 5580 V., 5920 VI. Kl. 27 rm Nutzknüppel 2 m lang. Distr. 94 (Vierzig Acker); Fichten: 477 Stämme 108 fm, 99 Stangen II., 25 III. Kl., 8½ rm Nutzknüppel 2 u. 3 m lg. (z. Th. Baumpfähle.) [6281
c) **Lodersleben.** Fichten: Distr. 149 (Kuhbusch): 775 Stämme 125 fm, Stangen: 375 II., 150 III. Cl. 66 Nutzknüppel, (z. Th. Baumpfähle) 3 u. 2 m lang. Distr. 146 (Herrenholz): 110 Fichten mit 22 fm, 3 rm Nutzknüppel 2 m lang. Totalit. Distr. 101, 103, 143 = 31 Stämme mit 6 fm, Stangen: 5 I., 15 II., 40 III., 30 IV. Kl. Distr. 139: 342 Stämme 79 fm, 115 Stangen III. Kl., 20 rm Nutzknüppel.

5. **Montag, den 13. März cr.**, 9 Uhr, in Lodersleben bei Gustav Franke. **Lodersleben.** Distr. 111 (Lautersburg): 500 Weichreis. Distr. 103 (Hohestamm): 200 Weichreis. Distr. 102: Eichen: 18 Scheit, 6 Knüppel; Buchen: 19 Scheit, 15 Knüppel, 108 Reis; Weich: 2 Scheit, 11 Knüppel. Totalit. Distr. 112, 136: Eichen: 3 Kloben: Buchen: 3 Scheit; Birken: 4 Scheit; Weich: 9 Scheit, 6 Knüppel. Distr. 149 (Kuhbusch): Eichen: 18 Scheit, 24 Knüppel, 100 Reis; Buchen: 2 Scheit; Fichten: 5 Reis I. Distr. 10? (Lindenberg): rm Eichen: 58 Knüppel, 1200 Reis; Buchen: 3 Scheit; Birken: 5 Scheit, 12 Reis. Distr. 139 (Pfaffenberg); Eichen: 14 Knüppel, 96 Reis.

Der Königl. Forstmeister v. Kühlewein.

Infolge Herstellung einer Bahnverbindung werden unsere Gespanne abgeschafft und soll dieserhalb zu Ende März oder Anfang April c. eine **öffentliche Auction** stattfinden. Zu verkaufen sind:
18 jüngere und ältere schwere Ardenner Lastpferde
und **verschiedene Geschirre**, auch eine Anzahl
Leiter- und Rollwagen.
Näheres wird noch bekannt gegeben. [6300
Cröllwitzer Actien-Papierfabrik, Cröllwitz.

Bin mit einem frischen Transport kräftiger
Oldenburger u. Ostpreußischer Pferde
eingetroffen. [6298
Delitzscherstrasse 8, am Bahnhof.
Fr. Zwickert.



Von heute ab steht wieder ein frischer Transport bester Belgischer sowie Dänischer Spannpferde preiswerth bei mir zum Verkauf.
Meyer Salomon, Halle a. S., Dorotheenstr. 7/8.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189302282-14/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 50 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag 28. Februar 1893

Deutscher Reichstag.

53. Sitzung am 27. Februar 1893. 1 Uhr.

Vicepräsident Graf Ballestrem theilt mit, daß Abg. Bödiker (Centr.) plötzlich verstorben ist. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Die Staatsanwaltschaft in Hamburg sucht um Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Metzger (Sozialb.) wegen Beleidigung des Hamburgischen Senats nach. Das Schreiben geht an die Geschäftsordnungskommission.

Es folgt erste Berathung der Novelle zur Maß- und Gewichtsordnung.

Abg. Dr. Brömel (frs.) wünscht, daß eine einheitliche deutsche Bezeichnung für 100 kg eingeführt werde.

Die zweite Berathung der Vorlage findet demnächst ohne vorherige commissarische Berathung im Plenum statt.

Der Bericht der Reichsschuldenkommission über die Verwaltung des Reichsschuldenwesens, des Reichs-Invaliden-Fonds, des Reichskriegsschatzes 2c. wird durch Dechargeertheilung erledigt. (Ref. Abg. Dr. Mehnert.)

Auf der Tagesordnung steht sodann Prüfung der Wahl des Abg. Ahlwardt (Antisemit) im 1. Wahlkreise des Reg.-Bezirks Frankfurt a/O. Die Kommission (Ref. Abg. von Hollenser) beantragt Giltigkeitserklärung der Wahl.

Abg. Knörke (frs.) beantragt Beweiserhebungen über verschiedene Punkte des Wahlprotestes. Er selbst sei, als er in einer Versammlung sprechen wollte, durch die Gendarmen daran gehindert worden, weil er nicht zu den unterschriebenen Einberufern der Versammlung gehöre.

Abg. Rickert (frs.) kann für die Giltigkeit der Wahl nicht stimmen, weil in früheren Fällen solche Dinge, wie sie hier vorgekommen, zur Cassation von Wahlen geführt hätten. Jedenfalls müsse über die Vorkommnisse Untersuchung angestellt werden.

Die Wahl Ahlwardt's wird für giltig erklärt, zugleich aber der Antrag Knörke gegen die Stimmen der Konservativen, der Antisemiten und eines Theiles des Zentrums angenommen.

Sodann wird in die Berathung des Etats der Reichsjustizverwaltung eingetreten.

Abg. v. Bar (frs.) bringt zur Sprache, daß ein Staatsanwalt einen Landgerichtsdirektor, durch den er sich im Verlauf einer amtlichen Unterredung beleidigt fühlte, nach Rücksprache mit dem militärischen Ehrengericht, zum Zweikampfe gefordert habe. In solchen Fällen sollte auch der Reserveoffizier den bürgerlichen Gerichten unterworfen sein, wie das auch in Frankreich der Fall sei. Redner wünscht ferner baldige Vorlegung eines Entwurfs, in welchem die Grundsätze für die Behandlung der Strafgefangenen enthalten seien.

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Hanauer: Was den ersten Punkt anlange, so sei eine Regelung der Militärstrafprozeßordnung im Werke. Allerdings handle es sich in diesem Falle wohl mehr um die so verschiedenen Auffassungen über das Duell, über welche auch durch die Militärstrafprozeßordnung kein Ausgleich geschaffen werden könne. Eine Regelung des Strafvollzugs sei in's Auge gefaßt, stoße aber noch auf so große Schwierigkeiten, daß man sich noch werde gedulden müssen.

Abg. Frhr. v. Münch (Demokr.) spricht sich gegen den Zweikampf aus und befürwortet eine Aenderung der Rechtsanwaltsordnung anläßlich eines Falles, in dem ein württemberg. Rechtsanwalt seine (Redners) Zurechnungsfähigkeit angezweifelt habe. Die Justizzustände Württembergs müßten das Licht der Oeffentlichkeit scheuen.

Württembergischer Bundesbevollmächtigter Dr. v. Stieglitz weist die Angriffe von Münchs zurück und giebt zum Beweis dafür, daß die Verurtheilung von Münchs nach Lage der Sache begründet gewesen, eine eingehende Vorstellung des v. Münch'schen Straffalles.

Abg. Payer (Volksp.) hält es nicht für geschmackvoll, daß von Münch hier sein Mandat benutze, um auf seine Richter zu schelten. Uebrigens sei die v. Münch'sche Sache vor aller Oeffentlichkeit verhandelt worden und der Abg. v. Münch habe seine Verurtheilung lediglich seinem Verhalten zuzuschreiben.

Abg. Schrader (frs.) kommt auf die von v. Bar berührten Fragen zurück. Auf die neue Militärstrafprozeßordnung warte der Reichstag nun schon lange genug. Die Reichsjustizverwaltung müsse dafür sorgen, daß nicht die militärischen Anschauungen über das Duell in die Justiz eindringen. Die einem einheitlichen Strafvollzug entgegenstehenden Schwierigkeiten ließen sich mit gutem Willen überwinden. Hier kann viel geschehen, um der Verrohung der Jugend vorzubeugen.

Abg. Kunert (Soz.) verlangt, daß angeblichen Uebergriffen der Staatsanwaltschaft bei Verfolgung von Verdächtigungen entgegengetreten werde, und beklagt sich über staatsanwaltschaftliche Maßnahmen, die wider ihn trotz seiner Immunität als Abgeordneter ergriffen worden seien. Man habe ihn zwingen wollen, den Verfasser eines Artikels anzugeben, also zu einer Verrätherei. Seine Wohnung sei sechsmal durchsucht worden. Man könne es Niemand verdenken, wenn er Gewalt gegen Gewalt setze. Wenn Jemand in einem solchen Falle den Durchschnüffler einfach über den Haufen schieße — er würde als Geschworener den Mann freisprechen.

Abg. Gröber (Centr.): Die Vorbringung solcher Einzelfälle sei ein Mißbrauch des Mandats. Wenn Kunert sage, er würde als Geschworener einen Menschen freisprechen, der einen mit einer Haussuchung beauftragten Beamten todtschieße, so sei das eine direkte Aufforderung an Andere, so zu handeln. Die Frage des Strafvollzugs müsse endlich geregelt werden. Hoffentlich werde man sich bei der lex Heinze nicht nur über Strafverschärfungen sondern auch über Strafmilderungen einigen.

Staatssekretär Dr. Hanauer: Das bestehende Strafrecht schließe ein einheitliches Strafsystem in sich. Die einheitliche Regelung könne sich nicht so weit erstrecken; für Beköstigung und dergleichen könnten nur ganz allgemeine Grundsätze gegeben werden.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Ausführungen Kunerts bewiesen, daß der Staatssekretär nicht im Stande sei, die Immunität der Abgeordneten zu schützen, und daß die Richter die Gesetze nicht kennten. Er frage, was von Reichswegen gegen die Verwendung von Spitzeln in der Rechtspflege geschehen sei, und ferner, wie sich die Reichsregierung zu der Behandlung der Ausländer stelle, die jetzt ausgewiesen werden könnten, auch wenn sie keine strafbare Handlung begangen hätten. Endlich verlangt Redner Schutz dagegen, daß Staatsbürger lediglich auf Veranlassung einer Verwaltungsbehörde in Irrenanstalten eingesperrt werden können. So lange diese Mißstände beständen, lehne er den Gehalt des Staatssekretärs ab.

Abg. Dr. Hartmann (kons.) tritt den Ausführungen Stadthagens entgegen. Die von ihm angeführten Fälle seien ganz übertrieben dargestellt.

Der Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt.

Graf Kanitz (kons.) bemängelt die Höhe der Kosten für die Ausarbeitung des Reichscivilgesetzbuchs.

Der Rest des Etats wird bewilligt.

Dienstag: Etat des Auswärtigen, Kolonie-Etat.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Montag, den 27. Februar 1893, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Reg.-Rath a. D. Gneist, Schriftführer: Baumeister Schulze.

Am Magistratstisch: Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadträthe Bonstedt, Genzmer, Dr. Krähe, Doenitz, Jochmus, Arndt, von Holly.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß ein Schreiben der Hinterbliebenen des verstorbenen Stadtrathes Hildenhagen eingegangen sei, in welchem dieselben ihren Dank für die ihnen von den Mitgliedern der Versammlung entgegengebrachte Theilnahme aussprechen. Weiter wurde mitgetheilt, daß die Polizei-Verordnung über die bei ansteckenden Krankheiten vorzunehmende Desinfektion, von welcher die Versammlung in voriger Sitzung Kenntniß genommen, bereits veröffentlicht ist und am 1. März d. Js. in Kraft treten wird. Dann wurde noch eine Petition von Anwohnern an der Glauchaischen Kirche, am Hospitalplatz und am Hospital um Berücksichtigung der erwähnten Straßenstrecken im nächstjährigen Pflaster-Etat, die früher zugesagt, jedoch bei Aufstellung des Etats unterblieben ist, der Bau- und Finanz-Kommission zur Vorberathung überwiesen.

1. Im Reservefonds der Kämmerei-Verwaltung ist u. a. ein Betrag enthalten zur Deckung der Kosten für die Pflasterung der II. Vereinsstraße und Wörmlitzerstraße, welcher sich Ende März 1892 auf 6056 ℳ 45 ₰ bezifferte. Der Magistrat beantragte nun, die Verwendung der fraglichen 6056 ℳ 45 ₰ zur theilweisen Deckung der 12282 ℳ 70 ₰ betragenden Kosten der Pflasterung der V. Vereinsstraße. Die Versammlung beschloß demgemäß (Ref. Herr St.-V. Sachs).

2. Die Versammlung bewilligte die für Herstellung des Bürgersteigs vor dem Hospitalgrundstück in Höhe von 300 ℳ veranschlagten Kosten (Ref. die Herren St.-V. Hildebrandt und Apelt).

3. Die Versammlung lehnte es ab, sich damit einverstanden zu erklären, daß der im Erdgeschoß des linken Seitengebäudes auf dem städtischen Grundstück Rathhausgasse Nr. 17 belegene Raum dem Tischlermeister Friedrich Thiele hier für den gebotenen Miethszins von 100 ℳ jährlich zu einer Werkstatt vermiethet werde, indem sie mit der Finanzkommission den fraglichen Raum nicht zur Werkstatt geeignet ansah, dagegen wurde dem Verein gegen Armuth und Bettelei nach dem Magistratsantrage die im I. Obergeschoß des Hintergebäudes auf dem erwähnten Grundstücke belegenen Räumlichkeiten mit Rücksicht auf die Ziele des Vereins zur Errichtung einer Geschäftsstelle unentgeltlich gegen vierteljährliche Kündigung überwiesen (Ref. Herr St.-V. Apelt).

4. Die Versammlung erklärte sich gegen Zahlung eines Kapitals von 400 ℳ einverstanden, die Unterhaltung und ordnungsmäßige Pflege des auf dem Stadtgottesacker belegenen Erbbegräbnisses der Geschwister Kehse, verliehen am 13. Dezember 1884, bis zum 12. Dezember 1983 zu übernehmen (Ref. Herr St.-V. Colla).

5. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß dem Restaurateur Bölke in Giebichenstein, welcher beim Ausgebot der Turnhalle auf dem hiesigen Roßplatze zur Benutzung als Schanklokal während der diesjährigen Kram- und Viehmärkte das Bestgebot mit 1540 ℳ abgegeben hat, der Zuschlag ertheilt werde (Ref. Herr St.-V. Apelt).

6. Der Magistrat hatte beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, die Pflasterung des Halle-Lettiner Communicationsweges zwischen der Halle-Nordhausener Chaussee und der sog. Saubrücke in den Haushaltsplan pro 1893/94 einzusetzen. In der Begründung dieses Antrages wurde ausgeführt, daß zwar nicht zugegeben werden könne, daß der Landrath des Saalkreises, wie er in seinem Schreiben vom 27. Dezember v. Js. angedroht, die Stadt zur Pflasterung des Weges zwingen könnte. Wohl aber habe die Stadt selbst ein erhebliches Interesse daran, daß diese Pflasterung, welche über kurz oder lang doch nothwendig würde, jetzt ausgeführt werde. Der fragliche Weg bilde die einzige Zufuhr zu der neu gebauten Restauration auf der Peißnitz, und das Anerbieten der Provinz, die Hälfte zu den Pflasterungskosten beizutragen, sei ein außergewöhnlich günstiges, von welchem man mindestens nicht bestimmt wissen könne, ob es für spätere Zeit aufrecht erhalten bleibe. Weitere Schritte, um von dem Saalkreise einen Kostenbeitrag zu erlangen, würde keinen Erfolg haben. Dagegen habe der Pächter Kohnert, welchem nach seinem Pachtvertrage die Unterhaltung des Weges in seinem jetzigen Zustande obliegt, sich erboten, für die Unterhaltung des gepflasterten Weges jährlich 200 Mark beizutragen. Die Versammlung erklärte sich mit dem Vorschlag des Magistrates einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Provinzial-Verwaltung wie es in einem Schreiben des Herrn Landeshauptmanns bereits zugesagt sei, sich bindend verpflichtet, die Hälfte der Pflasterungskosten zu zahlen, und auf die Erhöhung des Weges auf beiden Seiten der Saubrücke wenn möglich Bedacht genommen wird. Der vorgedachte Wegetheil wird nach dem

miteinander Krieg. Der Nigger kennt das auch gar nicht anders. Das wissen aber die Leute nicht, und diejenigen, welche es wissen, wollen oder dürfen es nicht sagen. Der einzige, Kardinal Lavigerie, kennt die Sache und sagt sie auch."

Sie meinen, der Kardinal sei für die Sklaverei?" fragte der Lieutenant verwundert.

„Bewahre Gott," rief der Engländer. „Er will nur das Ding von einer andern Seite auffassen, weil er weiß, wie die Sache liegt. Er will die Sklaverei im Lande selbst bekämpfen, und damit hat er Recht."

„Und was könnte man thun?"

„Das einzige Mittel wäre, an den großen Straßen, welche die Niggerkarwanen ziehen, Blockhäuser zu errichten und mit europäischer Mannschaft zu besetzen. Fünf bis sechs Engländer mit Repetirgewehren sind immer schon einem Heer von tausend Schwarzen überlegen. Aber nur im Innern des Landes kann man den Sklavenhandel wirksam bekämpfen. Was thun die armen Kerle, welche wir auf See aufgreifen und befreien? Wir bringen sie nach Zanzibar und lassen einen jeden mit seinem Freiheitsbrief laufen. Aber wohin soll das arme Volk? Es weiß nicht einmal, ob es von Nord oder Süd, Ost oder West gekommen ist, und findet sich niemals wieder nach Hause."

Zu seiner Freude hatte Lieutenant von Raben erfahren, daß der britische Kreuzer nach Zanzibar ging, um dort das Sklavenschiff und dessen Fracht den Behörden zu übergeben. So konnte der Offizier, welchem jetzt nichts mehr am Herzen lag, als sein Schiff wiederzugewinnen, sich der Hoffnung hingeben, bald wieder sammt seinen Leuten in Dienst zu stehen. Seine Leute befanden sich an Bord des Engländers eben so wohl wie er selbst, mit Ausnahme des Verwundeten, welchem jedoch die beste Pflege und ärztliche Behandlung zu Theil wurde. Der englische Schiffsarzt versicherte dem Lieutenant, daß der Mann gut durchkommen werde. Auch die Gefangenen wurden ärztlich behandelt, und der Kapitän, welchen Thorbecker niedergeschlagen hatte, ging nach einigen Tagen mit einem großen Pflaster auf dem Kopfe umher, doch war er augenscheinlich nicht in guter Stimmung.

„Dieser Mann ist ein Portugiese," sagte Lieutenant von Raben zu Mr. Mac Cartney, „ist das denn oft der Fall, daß Europäer Sklavenschiffe führen?"

„Fast niemals," antwortete ihm dieser. „Wir haben schon manches Schiff weggefangen, aber stets waren Kapitän und Bemannung Araber. Freilich sind es meistens Dhows oder Dahabiyen, mit denen die Araber fahren, aber dies ist eine Brigg, und da hat ein Portugiese es der Mühe werth gehalten, das Geschäft zu machen. Der Araber ist der eigentliche Feind und Tyrann des Schwarzen in Ostafrika.

Mit großem Vergnügen sah Lieutenant von Raben die hellen Gebäude von Zanzibar aus dem Meere auftauchen, und noch freudiger bewegt ward er durch den Anblick der ihm wohlbekannten Formen seines eigenen Schiffes, der stolzen Korvette, welche sich auf der Rhede vor Anker wiegte. Er erkannte sie mit dem geübten Blicke des Seemannes sogleich unter den übrigen Schiffen heraus, die ziemlich zahlreich vor der Stadt des Sultans lagen.

Der deutsche Kapitän, die Kameraden und die Mannschaft der Korvette trauten kaum ihren Augen, als sie die verloren Geglaubten wiedersahen. Wer hätte auch darauf rechnen können, daß die im Gewittersturm in kleinem Fahrzeuge Abgetriebenen vom Schicksal erhalten und wieder zu ihrem Schiffe zurückgeführt werden

Hochgebirge und Ocean. Roman von August Niemann.

„Das werdet Ihr nicht riskiren, ich bin Offizier Seiner Majestät des deutschen Kaisers. Ihr Canaille von Ebenholzhändlern werdet es nicht wagen, Hand an uns zu legen," rief Lieutenant von Raben.

Der Portugiese faßte unter einem entsetzlichen Fluche nach dem Griffe seines Yatagan, und der Lieutenant gleicher Weise an seinen Säbel. Doch in demselben Augenblicke pfiff mit unheimlichem Sausen eine Granate von dem britischen Kreuzer her dicht über Deck und die Köpfe der Mannschaft weg, riß ein Loch in das Großgaffelsegel und machte im Niederfallen die See aufspritzen. Der Engländer dessen erstes Zeichen keine Erwiderung gefunden hatte, wurde ungeduldig und gab eine zweite verschärfte Mahnung. Lieutenant von Raben blickte nach der Richtung, woher der Schuß gekommen war, und sah den Kreuzer in einer Entfernung, die nur noch sechshundert Meter betragen mochte, unter Dampf und Segel nahen.

Aber die Sekunden, während welcher der Lieutenant den Kopf seitwärts wandte, wurde von dem desperaten Portugiesen zu einem heimtückischen Ausfall benutzt. Wie ein Blitz fuhr die krumme Klinge aus der Scheide und zuckte über des Lieutenants Kopfe. Im nächsten Augenblicke mußte der junge Offizier, welcher trotz seiner ihm wohlbekannten höchst mißlichen Lage weder Ehre noch Stolz preisgeben wollte, mit einer schweren Wunde niedersinken. Doch eine unerwartete glückliche Hülfe kam ebenso schnell wie die Gefahr. Nicht umsonst standen die deutschen Matrosen in unmittelbarer Nähe ihres Offiziers. Sie verstanden zwar nicht das Gespräch, wohl aber die drohenden Mienen, und in dem Momente, wo der Yatagan des Sklavenhändlers durch die Lüfte pfiff, packte Xaver Thorbecker mit einem Griffe zu, der auch wohl einen Stier aufgehalten haben würde. Er hielt mit der Linken den Arm des Portugiesen auf und schlug zugleich mit der rechten Faust dem gelbbraunen Manne so gewichtig auf den Kopf, daß dieser zusammenbrach und ihm das Blut aus Nase und Mund floß.

Ein Wuthgebrüll brach unter den Leuten des gestürzten Kapitäns aus, und wohl ein Dutzend Kerle warfen sich mit gezückten Säbeln auf die Deutschen. Die Klingen klirrten an einander, Pistolenschüsse krachten, und über dem Streit an Bord schien die Gegenwehr gegen den Engländer vergessen zu sein. Nur ein einziger, zu schnell gezielter Schuß wurde aus einem der Achtzehnpfünder abgegeben, die Mannschaft wandte sich in hellen Haufen gegen die Deutschen und mochte wohl zufrieden damit sein, ihre Aufregung und ihren Grimm an diesen Wenigen auslassen zu können, anstatt einen Kampf gegen einen so sehr überlegenen Gegner aufzunehmen und diesen zum Zorn zu reizen.

Aber an den deutschen Männern fand dies südländische Gesindel ebenfalls schlimme Gegner. Waren es ihrer nur neun, so waren es doch stämmige Leute mit unerschrockenen Herzen, und der Kadett ersetzte durch Geschmeidigkeit, was ihm an Kraft abging. Namentlich aber der starke Thorbecker konnte für mehr als einen Mann gerechnet werden. Der bayrische Holzknecht erinnerte sich der heimischen Raufereien und hieb mit einer wahren Berserkerwuth um sich. Dem Einen spaltete er den Schädel, dem Andern hieb er den Arm lahm und dem Dritten zertrümmerte er den Brustkasten mit dem Kolben der Pistole, welche er in der Linken hielt. Gleichwohl möchte die Ueberzahl der Feinde, zumal da auch mit Schußwaffen gekämpft wurde, wohl bald der Deutschen Herr geworden sein. Schon lag einer der Matrosen mit einer Pistolenkugel in der Brust am Boden, und die kleine Schaar war um den Fockmast zusammengedrängt und umringt. Aber zum Glück für sie machte sich jetzt der britische Kreuzer in einer so drängenden Weise bemerklich, daß die Mannschaft des Sklavenhändlers auch für den Kampf auf Deck kein rechtes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189302282-14/fragment/page=0005

von der Provinzial-Verwaltung aufgestellten Projekt 33 600 M. Pflasterungskosten verursachen, wovon die Hälfte in den Kämmerei-Haushaltsplan für 1893/94 eingesetzt werden soll.

Damit durch diese erhebliche Ausgabe die Balancirung des Haushaltsplanes nicht in Frage gestellt wird, will der Magistrat von den für das nächste Jahr vorgeschlagenen Straßenpflasterungen die mit 14500 M. veranschlagte Pflasterung der Straße am Hospital und des Hospitalplatzes fallen lassen. (Ref. die Herren St.-V. Hildebrandt und Sachs.)

7. Der Magistrat legte eine Denkschrift des Herrn Stadtbaurath Genzmer mit dem Ersuchen vor, die Anstellung eines Stadtbau-Inspektors für Hochbau, und zwar zunächst auf eine einjährige Probezeit und demnächst auf Lebenszeit genehmigen und das Anfangsgehalt für den Stadtbau-Inspektor auf 5500 ℳ festsetzen zu wollen. Der Referent Herr St.-V. Justizrath Herzfeld führte zu diesem Antrage aus, daß bereits bei der Vorberathung über die Wiederbesetzung der Stadtbaurath-Stelle und die Reorganisation des städtischen Bau-Amts der Magistrat wegen der Zunahme der dem Stadtbaurath obliegenden Arbeiten in Folge des Wachsthums unserer Stadt den auch von der mit Erörterung der erwähnten Fragen betrauten Kommission prinzipiell gutgeheißenen Antrag auf Anstellung zweier Stadtbauräthe, eines für Hochbau, des andern für Tiefbau gestellt habe. Die Versammlung habe damals diesen Antrag abgelehnt, indem man der Ansicht gewesen sei, daß die Leitung des Stadtbau-Amts doch wohl am besten in einer Hand liege, zugleich habe man sich nicht verhehlt, daß vielleicht mit Rücksicht auf den Umfang der Arbeiten die Anstellung eines dem Stadtbaurath untergeordneten hinreichend qualifizirten Stadtbau-Inspektors über kurz oder lang nöthig machen werde. Die jetzt vorliegende Denkschrift des Herrn Stadtbauraths Genzmer sei nun wohl wesentlich als ein Produkt der Erfahrungen und Anschauungen des Stadtbauamts vor seinem Amtsantritt zu betrachten, die er in der Zeit seines Hierseins bestätigt gefunden habe und nun in dem Antrage auf Anstellung eines Stadtbau-Inspektors für Hochbau formulire, wobei er die bereits früher von Mitgliedern der Versammlung geäußerte Befürchtung, daß vielleicht noch ein zweiter Stadtbau-Inspektor verlangt werde, als für absehbare Zeit als nicht zutreffend bezeichne. Der Antrag sei zweifellos zustimmend zu begrüßen, da sich mit Rücksicht auf die Sachlage kaum die Anstellung eines Stadtbau-Inspektors umgehen lassen werde, doch dürfte sich im Hinblick auf die Tragweite des Gegenstandes sowie gewisser Einzelheiten betr. der Probezeit, der Gehaltsfestsetzung u. s. w. die Vorberathung der Angelegenheit in einer Kommission empfehlen, am besten in der s. Zt. mit der Erörterung über die Reorganisation des Stadtbauamtes betraut gewesenen Kommission. Dem Vorschlage des Referenten entsprach die Versammlung und überwies den Magistratsantrag der erwähnten aus den Herren Bethcke, Demuth, Freyberg, Hildebrandt, Richter, Sachs, Schulze, Steinhauf, Friedrich, Brünnecke, Herzfeld, Dittenberger und Gneist bestehenden Kommission.

8. Das am 15. November v. J. hier verstorbene Fräulein B. Gühne hat der Stadtgemeinde Halle ein Legat von 600 ℳ zur Vertheilung an würdige und bedürftige Arme ausgesetzt, welche nach Abzug von 24 ℳ Erbschaftsstempel und 50 ₰ Porto mit 575,50 ℳ eingezahlt ist. Die Versammlung nahm von dieser Mittheilung Kenntniß und sprach den Wunsch aus, daß der Magistrat prüfen möge, ob nicht die Stempelabgabe für diese Zuwendung an Arme zurückzuverlangen sei (Ref. Herr St.-V. Demuth).

9. Das Kuratorium des Schlacht- und Viehhofes hatte die Anstellung eines zweiten (Assistenz-)Thierarztes für erforderlich erachtet. Der Magistrat hatte sich dem bezüglichen Beschlusse des Kuratoriums angeschlossen und das Gehalt auf 1800 ℳ jährlich und freie Wohnung normirt. Die Versammlung trat diesem Magistrats-Beschlusse bei und lehnte jedoch nach längerer Besprechung den weiteren Antrag des Magistrats, außerdem 500 ℳ für Ausrüstung der Wohnung zu bewilligen, ab (Ref. Herr St.-V. Billing).

10., 11. Die von der Kalkulatur nach den von der Versammlung gutgeheißenen Abänderungsvorschlägen der Finanzkommission abgeänderten Haushaltspläne für den städtischen Schlacht- und Viehhof für 1893/94 wurden endgiltig festgestellt (Ref. Herr St.-V. Billing).

Industrie, Handel und Finanzen.

Reichsbank. Wochenübersicht vom 23. Februar.

Aktiva.		
1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	ℳ 929,139,000	Zun. 15,367,000
2) Best. a. Reichskassensch.	24,526,000	Zun. 1,058,000
3) do. Noten and. Banken	9,262,000	Abn. 2,009,000
4) do. an Wechseln	481,094,000	Zun. 5,710,000
5) do. an Lombardforderungen	77,762,000	Abn. 2,618,000
6) do. an Effekten	8,695,000	Abn. 2,036,000
7) do. an sonst. Aktiven	35,701,000	Abn. 428,000
Passiva.		
8) das Grundkapital	ℳ 120,000,000	unverändert,
9) der Reservefonds	30 000,000	unverändert.
10) d. Betr. d. umlauf. Noten	904,640,000	Abn. 18,927,000
der sonst. tägl. fälligen		
11) Verbindlichkeiten	498 835,000	Zun. 32 680000
12) die sonstigen Passiva.	1,295,000	Zun. 935,000

Die uns heute zugegangene Uebersicht der Deutschen Reichsbank über die am 23. beendete dritte Woche des Februar legt von Neuem Zeugniß ab von der herrschenden Geldflüssigkeit. Der Metallbestand ist abermals um 15 367 000 Mark (1892 7 702 000 ℳ) gestiegen und hat nunmehr die Höhe von 929 133 000 ℳ (1892 978 687 000 ℳ) erreicht. Der Bestand an Wechseln ist um 5 710 000 ℳ (1892 37 323 000 ℳ) gewachsen, trotzdem ist derselbe aber so gering, wie seit mehr als Jahresfrist nicht, ferner erfuhr der Lombardbestand eine Abnahme um 2 618 000 ℳ (1892 Zunahme 7 399 000 ℳ) und stellt sich niedriger als im ganzen vorigen Jahre, eine Erscheinung, die das Bild des niedrigen Zinsfußes an der Börse in bemerkenswerther Weise ergänzte. Die Einzahlungen auf Giroconto haben sich um 32 680 000 ℳ (1892 108 479 000 ℳ) vermehrt, während der Betrag der umlaufenden Noten um 18 927 000 ℳ (1892 46 313 000 ℳ) zurückgegangen ist. Die steuerfreie Notenreserve hat sich von 317,06 Millionen in der Vorwoche auf 350 40 Millionen erhöht; die Ueberdeckung der circulirenden Noten stellt sich augenblicklich auf 58,28 Millionen gegen 13956 Millionen zur gleichen Zeit im Vorjahre.

— **Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff-Actiengesellschaft.** In der in Düsseldorf abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung wurde beschlossen, den Betrieb in der concessionirten Koswiger Sprengstofffabrik unverzüglich aufzunehmen. Man beabsichtigt daselbst zunächst das für Herstellung von Sicherheitssprengstoffen in der der Gesellschaft gehörigen westfälischen Fabrik, insbesondere für Westfalit, nothwendige Rohmaterial zu fabriciren, ferner Salpeter, Salpetersäure, Collodium und Schießwolle und rauchschwache Sicherheitssprengpulver in solchen Mengen, die der in der Concession bewilligten Fabrikation von 30 000 Ctr. Dynamit jährlich entsprechen. Den auf Grund eines alten Braunkohlenmuthungsrechts geltend gemachten Ansprüchen beschloß man ruhig entgegenzusehen, da solche erst erhoben seien, nachdem die Fabrik concessionirt, im Bau begriffen und die Fabrikwirthschaftsräume eingefriedigt waren. Auch gegen den anhaltischen Fiscus will die Gesellschaft ihre Rechte wahren und mit einer Schadensersatzklage vorgehen. Da es sich nach Ansicht des Aufsichtsraths um eine irrthümliche Auslegung des Dynamitgesetzes wie der Reichsgewerbeordnung handelt, ist eine aktenmäßig belegte Petition an den Bundesrath gesandt worden, eine Petition an den Reichstag in Vorbereitung. Man gab sich der Hoffnung hin, daß die Rechte der Gesellschaft anerkannt werden würden. Die gesammte Fabrikation der Koswiger Fabrik ist lediglich für den eigenen Bedarf der betheiligten Werke berechnet.

— **Dresden**, 27. Februar. Der Aufsichtsrath der Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer beantragt 10 % Dividende.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Fr. Consul Pincus a. London. Opernsängerin Frl. Riebecker a. Hannover. Lieut. Brandt aus Trebitz b/Wettin. Kaufleute: Werner und Wetzlar aus Berlin, Rohmeyer a. Emsdetten, Wiese a. Leipzig, Theile a. Elberfeld, von Schuler-Stierling a. Mainz, Kranefuß a. Herford, Wieghorst a. Lübeck, Schattmann a. Magdeburg, Straßer a. Bremen, Manke a. Duisburg.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 28. Februar 1893.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hall. 4 % Stadt-Anl. v. 1882	—	—	4	102,75 G.
Hallesche 3½ % Theater-Anl. von 1884	—	—	3½	96,50 G.
Hallesche 3½ % Stadt-Anl. von 1886	—	—	3½	97,30 G.
Hall. 3½ % Stadtanl. v. 1892.	—	—	3½	97,50 B.
Akener 3½ % Stadt-Anleihe	—	—	3½	96,— G.
Erfurter 3½ % Stadt-Anl.	—	—	3½	96,50 G.
Halberstädter 3½ % Stadt-Anl von 1890	—	—	3½	96,75 G.
Naumburger 3½ % Stadt-Anl.	—	—	3½	96,75 G.
Sächsische 4 % landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	103,00 G.
Sächsische 4% Provinzial-Anl.	—	—	4	102,50 G.
Säch 3½ % Provinzial-Anl.	—	—	3½	98,— bz.
Unstrut-Regul. 3½ % Oblig. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	96,50 G.
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik, 4 % Hyp.-Anleihe	—	—	4	100 — G.
Körbisdorf Zuckerfabrik, Hyp.-Anleihe	—	—	4	100,00 G.
Ludwig II, Gewerkschaft, Hyp.-Anleihe	—	—	4	98,50 G.
Naumburger Braunkohlen, Hyp.-Anl.	—	—	4	98,50 G.
Waldauer Braunkohlen 4½ % Hyp.-Anleihe	—	—	4½	101,60 G.
Sächsisch-Thür. Braunk.-Verb 4½ % Schuldv.	—	—	4½	102,50 G.
Werschen-Weißenfelser Braunk. ½ % Schuldv.	—	—	4½	102,50 G.
Hallesche Bankverein-Actien	1891	9	5	155,50 G.
Spar- u. Vorschußbank-Aktien	1891	7	4	112,50 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1891/92	12	5	—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1891/92	7½	4	121,00 G.
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Act.	1891/92	5	4	—
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien	1891/92	0	4	—
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1891/92	4	4	79,— B.
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	4	—
Hallesche Maschinenfabr.-Act.	1891	35	4	285,00 B
Hallesche Straßenbahn-Actien	1891	5½	4	104 G.
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien,	1891/92	15	4	168 G.
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1891/92	12	4	120,00 B
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1891/92	10	5	—
Numburger Braunkohlen-Act.	1891/92	8	4	—
Niemberger Malzfabrik-Actien	1891/92	0	4	—
Packhofs-Actien	1891	4	4	45,00 G.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1891	10	4	141 B.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Pr.-Actien	1891	10	5	—
Waldauer Braunkohlen St.-Aktien	1891/92	8½	4	—
Werschen-Weißenfelser Braunk St.-Actien	1891/92	15	4	184,00 G.
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1891/92	20	4	235 G.
Zeitzer Parraff.- und Solaröl-fabrik-Actien	1891/92	5	4	32,50 G.
Zuckerraffinerie Halle Actien	1891/92	6	4	114 B.
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.	—
Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *)	—	—	fco.	195,— G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück. — †) Excl. Dividende.

Herz mehr hatte. Eine Granate nach der andern sauste ihnen über die Köpfe weg, und das hohle Summen dieser Geschosse machte einen niederschlagenden Eindruck. Leicht konnten sie sich sagen, daß der britische Kreuzer noch immer mit Schonung verfahre und nur drohe, denn er war so nahe, daß er leicht und sicher auch feste Ziele für seine Lancasterkanonen hätte wählen können. So blickten diese Leute von bösem Gewissen denn mit einem Auge nach dem verfolgenden Schiffe, duckten sich, wenn ein Spitzgeschoß über sie hinwegflog, erwiderten das Geschützfeuer nicht und liefen endlich, als aus dem nahe herankommenden Kreuzer die Aufforderung zur Uebergabe durch das Sprachrohr erscholl, mit kläglichem Geschrei und indem sie die Waffen wegwarfen, nach allen Seiten auseinander. Diese Verwirrung benutzte Lieutenant von Raben mit schneller Entschlossenheit, übernahm das Kommando, schickte seine Leute in die Takelung, zwang auch eine Anzahl von Matrosen des Sklavenhändlers zur Arbeit und ließ das Schiff beidrehen. Binnen Kurzem lagen der Kreuzer und die Brigg Bord an Bord, und mit dem größten Erstaunen sah der englische Kapitän den Befehlshaber des Sklavenschiffes in der blauen Uniform der Kaiserlich Deutschen Marine.

Der Lieutenant von Raben, nunmehr höchst vergnügt, siegesfroh und Herr der Situation, brachte ein dreifaches Hoch auf die Königin von England aus, in welches seine Leute mit voller Lungenkraft einstimmten, stieg dann zum Bord des Kreuzers hinauf und machte dem englischen Kapitän in strammer Haltung die Meldung: eine Ladung lebendiges Ebenholz und fünfzig Hallunken, geführt vom Lieutenant zur See von Raben mit einem Kadetten und sieben Matrosen.

Lachend schüttelte der Kapitän ihm die Hand, konnte jedoch erst dann den Zusammenhang begreifen, als ihm der Lieutenant die Umstände, unter welchen er an Bord der Brigg gekommen war, erzählt hatte. Beide Offiziere begaben sich mit einer bewaffneten Begleitung von hundert Mann an Bord der Brigg und untersuchten deren Zustand. Der englische Kapitän ließ zunächst sämmtliche Leute des bewußtlos in seinem Blute auf Deck liegenden portugiesischen Kapitäns fesseln und an Bord des Kreuzers führen, sowie den Kapitän selbst verbinden. Alsdann besuchte er mit den ihn begleitenden Offizieren und dem Lieutenant von Raben die Räume, in welchen die Sklaven sich befanden. Etwa zweihundert Schwarze lagen im Zwischendeck und sie waren gleich einer Waare verstaut. Sie lagen reihenweise dicht neben einander und so geordnet, daß immer der Kopf des Einen zwischen den Beinen des Andern lag. Die Mehrzahl war männlichen Geschlechts, doch waren auch sechzig Weiber in einem besonderen Raume geschichtet. Der englische Kapitän erklärte den Lieutenant von Raben, daß dies Mädchen aus dem Stamme der Galla seien, welche im Orient hoch geschätzt und theuer bezahlt würden.

„Ich habe nicht gedacht, daß noch überhaupt Sklavenhandel übers Meer vorkäme," sagte der Lieutenant, welcher voll Mitleid auf das arme schwarze Volk blickte. Liegen doch Schiffe von England, Frankreich, Deutschland und Italien vor Zanzibar und blockiren die Küste!"

„O ja," sagte der Kapitän. „Wir haben viele Sklavenfahrer weggefangen, aber das Geschäft macht sich bezahlt und deshalb riskiren diese arabischen und portugiesischen Spitzbuben es immer noch. Die großen Händler in Ostafrika treiben mit ihrer Mannschaft Tausende zusammen. Sie stellen Kesseltreiben rings um die Negerdörfer an und führen die Gefangenen zu ihrer Sariba. Von dort gehen Transporte nach der Küste. Chinese Gordon hat als Gouverneur des Sudans den großen mächtigen Händlern viel Abbruch gethan, aber ausgerottet hat er sie nicht. Sie sind zu stark und sie bestechen die einflußreichen Paschas des Khedive. Ich denke, daß es diese Sklavenhändler sind, welche den Krieg des Mahdi gegen uns und Aegypten verschuldet haben und unterstützen."

Es war Abend geworden, bis Ordnung auf der Brigg hergestellt worden war und dieselbe sich, von englischer Bemannung geführt, im Kielwasser des Kreuzers auf der Fahrt befand. Lieutenant von Raben wurde höflichst eingeladen, am Diner in der Offiziersmeß theilzunehmen. Er hatte bei dem Sklavenjäger nicht die beste Verpflegung gefunden, und an der eleganten Tafel der englischen Offiziere schmeckte ihm der in Eis gekühlte Rhein- und Capwein doppelt gut. Er fühlte noch immer den Brand der äquatorialen Sonne und der Kampfesszenen in sich.

„Sie werden kaum wissen, welch ein gutes Werk Sie gethan haben, als Sie die Brigg uns überlieferten," sagte ihm Mr. Mac. Cartney, der erste Offizier.

„Sie meinen, daß Sie sonst genötigt gewesen wären, die Mannschaft der Brigg über die Klinge springen zu lassen."

„Das würde kein großer Schaden gewesen sein," antwortete der englische Offizier. „Nein, wissen Sie, das schlimmste ist, daß diese Sklavenhändler ihre schwarze Ladung über Bord zu werfen pflegen, wenn sie ein Kriegsschiff sehen. Sie schmeißen die Nigger einfach ins Wasser, bis auf ein Dutzend Leute, welche sie losbinden und von denen sie behaupten, daß sie zur Besatzung gehörten. Kommen wir an Bord, so sagen sie: seht zu, wir haben keine Sklaven."

„Das ist ja schaudererregend," sagte Lieutenant von Raben.

„Früher war das besser," fuhr der Andere fort. „Als wir die Sklavenhändler noch nicht verfolgten, hatten die Nigger es gut auf den Schiffen. Sie waren ja baares Geld und die Händler hüteten sich, die Leute zu Schaden kommen zu lassen, weil das ihren Preis verringert hätte. Und waren die Nigger erst einmal in Dscheddah oder in Indien oder Aegypten verkauft, so hatten sie es gut. Die Sklaven bei den türkischen und ägyptischen und indischen Herren haben es besser, als sie es zu Hause gehabt haben, würden auch mit keinem irischen, englischen oder deutschen Arbeiter tauschen. Der Eine hat die Fußböden zu reinigen, der Andre kocht das Essen, der Dritte den Kaffee, der Vierte putzt die Pferde, der Fünfte ist Kutscher, der Sechste stopft die Pfeifen, und wenn er das bischen Arbeit gethan hat, setzt er sich hin und kreuzt die Arme über dem Bauch. Ein englischer Diener muß so viel arbeiten, wie vier oder fünf Sklaven in einem orientalischen Haushalt."

„Da wäre es Ihrer Meinung nach besser, man ließe den Sklavenhandel ruhig gehen, und er wäre eine Wohlthat für die Schwarzen?"

„Wissen Sie, Herr Kamerad," sagte Mr. Mac Cartney, „die Philantropen wissen nichts von der Sache, wenn sie sich über den Sklavenhandel ereifern, und die Millionen, welche die Blockade der Küste verschlingt, könnten besser angewandt werden. Ich will nicht sagen, daß der Sklavenhandel eine Wohlthat für die Nigger sei, aber so lange man ihn im Innern von Afrika nicht unterdrücken kann, ist das Wegfangen der Schiffe bloßer Humbug. Ist der Nigger erst einmal an der Küste, so ist das Schlimme für ihn vorbei. Was meinen Sie? Wollen Sie mir glauben, daß die zweihundert Sklaven, die wir genommen haben, mindestens achthundert andere Sklaven gekostet haben?"

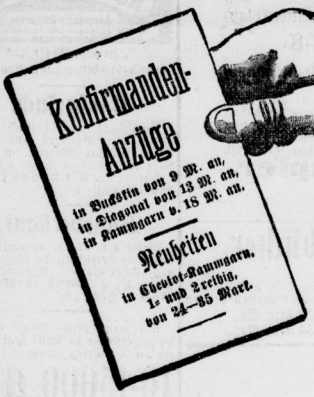
„Wie so, Herr Kamerad?"

„Wenn von tausend Sklaven aus dem Innern zweihundert an die Küste kommen, so hat der Transport noch Glück gehabt. Die Sklavenkarwanen aus dem Innern haben oft tausende von Meilen zurückzulegen, ehe sie das Meer sehen, und je mehr wir ihnen an der Küste den Weg verlegen, desto länger müssen sie natürlich marschiren. Da fallen sie unterwegs und was fällt, bleibt liegen und wird, todt oder lebendig, von Geiern und Hyänen gefressen. Den Handel und die Menschenjagd im Innern aber können wir nicht verhindern, er ist der natürliche Zustand Afrikas, und auch die einheimischen Könige führen nur um Menschen zu erbeuten,

Zweite Beilage zu № 50 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Dienstag 28. Februar 1893.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Streng feste Preise.



S. Weiss

Halle a. S.

Geschäftshaus für feine Herren- u. Knabenmoden.

Frühjahrs-Paletots von 12–36 Mark.

Cheviot- u. Kammgarn-Anzüge von 20–45 Mark.

Jackett-Anzüge von 15 Mark an.

Gesellschafts-Anzüge von 36–45 Mark.

Frack- u. Kellner-Anzüge. (6278

Stoff-Hosen von 3 Mark an.

Kammgarn-Hosen von 6 Mark an.

Streng feste Preise.

Täglicher Eingang in Frühjahrs-Neuheiten.

Gemüse in Dosen.

1 Pfund-Dose **Schnittbohnen** 70 und 80 Pfg.
2 Pfund-Dose **Schnittbohnen** 40 und 45 Pfg.
2 Pfund-Dose **Schoten** 70, 80 Pfg., 1,25, 1,70.
2 Pfund-Dose **Carotten** 1,00.
2 Pfund-Dose **Schoten** und **Carotten** 1,25.
2 Pfund-Dose **Leipziger Allerlei** 1,25.
(unsere Specialität, nur Schoten, Spargel und Carotten!)
2 Pfund-Dose **Schnittspargel** 1,00, 1,20, 1,50.
2 Pfund-Dose **Stangenspargel** 1,20, 1,80, 2,40, 2,50.
2 Pfund **Steinpilze** 1,60.
2 Pfund-Dose **Morcheln** 2,50.
2 Pfund-Dose **franz. Champignons** 1,80.
2 Pfund-Dose **Haricots verts** 1,25.

Alle Gemüsesorten sind auch in kleineren und größeren Packungen vorräthig und zu entsprechenden billigsten Fabrikpreisen bei vollster Garantie für vorzügliche Beschaffenheit zu haben bei [6313

Gleim & Windmüller, 94 Leipzigerstraße 94. Fernsprecher 534.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule
Handarbeit-Lehrerinnen Seminar. Malschule.
Töchter-Pensionat
Halle a. S., Heinrichstrasse 1.

Unterrichtsfächer in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen. Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Deutsch, Literatur und fremde Sprachen. Koch- und Haushaltungskurse. Die neuen Kurse beginnen am 6. April. Auskunft, Prospecte franco durch die [5496

Direction.

Kunst-Gewerbe-Verein.
Oeffentliche Versammlung am Donnerstag, den 2. März, Abends 8 Uhr in den Kaisersälen.
Vortrag des Herrn **Dr. Rée aus Nürnberg** über:
„Was können unsere Handwerker aus der Kunstgeschichte lernen?
Auch Damen willkommen.
Der Vorstand. (6170

Dr. D. S. Martha Sochatzy
in Amerika geprüfte
Zahnärztin.
Sprechstunden von 9–3 Uhr.
Leipzig, Leplaystr. 1. Ecke Kurprinzstr.

Total-Ausverkauf v. Kunstgegenständen,
um bis 1. April zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kunsthandlung
Geiststraße 36.

Rein. **Für Ladnerinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen** etc. **Mild.**
Feinen Teint und schöne weisse Hände sind für Alle, die das Publikum zu bedienen haben, heutzutage geradezu eine Nothwendigkeit. Man empfängt, resp. man duldet z. B. nur ungern Darreichungen oder Handleistungen von unschöner, gerötheter oder aufgeschrifften Händen. Die Pflege der Haut wird dringendes Gebot und als das vorzüglichste Mittel empfiehlt sich: 6275

Doering's Seife mit der Eule

Diese ist eine **unverfälscht reine neutrale Toiletteseife**
von unübertroffener Qualität, ihrer Milde wegen selbst die empfindlichste Haut nicht angreifend und daher sehr einflußreich auf schönen Teint, zarte, weiße Haut, Gesicht und Hände. — Doering's Seife ist dadurch besonders billig, weil sie sich um die Hälfte weniger wegwäscht als alle scharfen Fällseifen, die unausbleiblich Röthe und Aufspringen der Haut zur Folge haben.
40 Pfg. pro Stück. Ueberall käuflich.

Brennholz-Verkauf.
Zu Unterforst Maßlau
Schlag 19 bei Horburg sollen
Dienstag, den 7. März, 10 Uhr 6287
80 rm harte Kloben, 80 desgl. Stöcke, 80 rm Abraum, 700 rm Unterholz-Reisig, an die Meistbietenden verkauft werden.
Schkeuditz, d. 26. Februar 1893
Königliche Oberförsterei.

P. P.

Interessenten für **ausländische Weine** beehre ich mich, auf den Werth meines unter steueramtlichem Mitverschluß stehenden sogen. „**Weintheilungslagers**", daß ich seit mehr als 20 Jahren ununterbrochen **in Halle a. S.** halte, und auf die Vortheile, die dasselbe bietet, hinzuweisen.

Nach dem Regulativ betreffend die Zollerleichterungen für den Handel mit fremden Weinen und Spirituosen wird ein „Weintheilungslager" (eine Zollbegünstigung für Großläger) nur solchen Weinhandlungen gewährt, welche dauernd einen Bestand von **mindestens 30,000 Litern ausländischer Weine** halten.

Der Wein kann in rohem Zustande als junger Wein eingelagert im Lager bearbeitet, umgestochen und nach vollendeter Reife auf Flaschen gefüllt werden, wogegen die Verzollung beim Auslagern nur für den fertigen, reifen Wein geschieht. Die Verluste durch Leckage, Eingährung ꝛc. werden alljährlich einmal bei der amtlicherseits vorgenommenen Bestands-Aufnahme festgestellt und vom Lagerconto ohne Zollabladung abgeschrieben. Das Lager steht unter Verschluß u. Aufsicht der Zollbehörde und es können nur ausländische Weine und sonst keine anderen Ingredienzien hineingebracht werden.

Dies giebt dem Publikum die Garantie für reine Weine, namentlich, wenn sie auf Flaschen gefüllt vom Theilungslager kommen; daß nur reine Weine aus dem Auslande in das Theilungslager eingebracht werden, ist natürlicherweise Sache der Geschäftskenntniß und der Reellität des Lagerinhabers.

Die Verzollung der im Theilungslager auf Flaschen gefüllten Weine (Wein wird brutto verzollt) erfolgt nach dem auf Gewicht zurückzuführenden Maßgehalte von 1,17 kg für ein Liter, **wonach der Flaschenweinzoll gleichkommt dem Faßweinzoll, während sonst Flaschenweine aus dem Auslande eingeführt, 100 Prozent mehr Zoll zahlen als Faßweine.**

Es leuchtet ein, daß ich durch mein Weintheilungslager einen nicht unwesentlichen Vortheil zu bieten vermag, was hauptsächlich für **größere Abnehmer** und **Wiederverkäufer** ins Gewicht fallen dürfte. [6286

Johannes Grün, Weingroßhdlg. Halle a. S. und Winkel i. Rheingau.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.
Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt jeden Morgen 8–10 Uhr der Kontrolbeamte **Laegel**, gr. Brauhausgasse 2. 4060]

Verkaufe:
1. dunkle Fuchsstute, 10 J. a., 6", 1500 Mk
2. Rappstute, 13 J. alt, 8", 750 Mk
Beide Pferde sind edel gezogen, gesund u. truppenfromm.
General-Major von Versen.
Erfurt, Steiger Nr. 1. (6249

Realprogymnasium zu Eisleben.

Das hiesige Realprogymnasium, welches in der Umwandlung zu einer Realschule begriffen ist, eröffnet sein Sommersemester Dienstag, den 11. April cr. In den Klassen Sexta, Quinta und Quarta wird nach dem Lehrplane der entsprechenden Klassen der Realschulen und in den Klassen Untertertia, Obertertia und Untersecunda nach dem Lehrplane der entsprechenden Klassen des Realprogymnasiums unterrichtet werden. Anmeldungen nimmt entgegen

Der stellvertretende Direktor
P. Staeger, Oberlehrer.

David's Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao, reinste und feinste Erzeugnisse der 5487
Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189302282-14/fragment/page=0007

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hotel ersten Ranges.
1758 L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 1757
Rud. Draheim.

Hôtel Continental, Halle a. S.

4034
Haus I. Ranges, am Centralbahnhof. Nähe der Kgl. Kliniken, Post-, Telegr.-Amt. Elektr. Beleuchtung; Centralh.; Pers.-Aufz.; eleg. Familienz. bei solid. Preisen. Bes.: **Carl Leistner.**

Restaurant zum Dessauer.
Neu eröffnet!
Gr. Ulrichstraße 49,
schönste Lage d. Stadt. Gut gepflegte Biere und Weine. Reichh. Speisenkarte. Diners in und außer dem Hause. Mittagstisch im Abonnement 0,75 M.
Ernst Peter.

27 gr. Ulrichstrasse 27
vis-à-vis dem gold. Schiffchen.
W. Assmanns
2659] **Hamburger Frühstück,- Bier- und Wein Stuben,**
sehr reichhalt. Speise-Karte.
da Delicatessgeschäft dabei.

Freyberg-Bräu,
kl. Märkerstr. 9.
Mittwoch:
Suppe,
grüne Bohnen mit Hammelfleisch,
Roastbeef englisch,
Compot, Salat,
Butter, Käse.
Abonnement 1 M.
Abends auserw. bill. Speisekarte
1155] **Karl Brauns.**

Hugo Grotius,
en gros Weinhandlung en detail
9 Mittelwache 9.
Für Zuckerkranke
Weisswein, ganz alt **Deidesheimer**, Flasche 1,10 M.
Weinstube auch Sonntags geöffnet.

Weinrestaurant „Vater Rhein", gr. Märkerstr. 14 Halle a. S., gr. Märkerstr. 14. — **Vorzügliche Küche.** — Weine aus der Weingrosshandlg. **Heinrich Tischbein, F. A. Jordan Nachf.** Diners v. 1—4 Uhr in jed. Preislage. Hochachtungsvoll **Chr. Kraemer.**

Marktplatz
Hôtel garni zur Börse,
Zimmer Mk. 1,50.
Im Parterre u. 1. Etage altrenommirtes
Restaurant
Kulmbacher Export. Gute Küche.
Echt Pilsener Bürgl. Bräuhaus.
Paul Sünderhauf.

Hôtel goldene Kugel
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [3486
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Grand-Restaurant Reichs-Hof
früher Café David,
Grösstes u. vornehmstes Verkehrs-Lokal in Halle a. S.
Von 12 Uhr ab:
Diners v. 1—3 Mk.

Deutsches Sekt-Haus,
Fernspr. 581. gr Ulrichstr. 40 I. E.
hält sich den hochgeehrt. Herrschaften von Halle a/S. und Umgegend bestens empfohlen.
Tägl. fr. pr. Holl. Austern, fr. Hummer, Oxtail-, u. Mocturtle-Suppen.
Vorz. Mittagstisch auch im Abonnement, reichhaltige saisongemässe Speisenkarte.
Tägl. Spezialgerichte.
Diners, Soupers, kalte Schüsseln, Majonnaise, ital. u. russ. Salate etc. liefere unter billigster Berechnung auch ausser dem Hause. Reservirte Zimmer für Familien und kleine Gesellschaften stets vorhanden.

Grün's Wein-Restaurant,
Rathhausgasse 7. Telephon 271.
Bestrenommirte Weinstube
Täglich frische Prima Holl. Austern.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Diners à part, Soupers, sowie Speisen à la carte in reichster Auswahl zu jeder Tageszeit.
„Alle Delicatessen der Saison."
Spezialität:
„Moc-tourtle Soup u. Schinken in Burgunder"
Mittagstisch im Abonnement M 1,25.
Ausführungen von Diners und Einzel-Schüsseln außer dem Hause.
Separates Zimmer mit Pianino.
Inhaber: **R. Dittmar.**

Hallesches Weinhaus
C. Becker.
Alte Promenade 6, früher Café David.
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Telephon 700.
Prima Holländer Austern.

Fr. Ehrenbergs Weinstube
Leipzigerstraße 11
Beste und feinste am Platze.
Reingehalt., preiswerthe Weine.
Sekte v. Kloss & Förster etc.
Reichhaltige, zeitgemässe Speisenkarte
Diners werden ohne vorherige Bestellung sofort servirt.
Täglich frische prima Holländ. Austern.
Fr. Ehrenberg,
Stadtkoch. [3831
Prämiirt Magdeburg u. Leipzig.

Münchener Hackerbräu.
Untere Leipzigerstr. 87/88.
Größt., schönst. u. angenehmst. Münch. Bierlokal. Rühml. bekannt durch seine reiche Auswahl bill. Speisen. Großer Mittagstisch, gewählte Abendkarte. Kl. Preise. Anerkannt best. Münchner Bier $^{4}/_{10}$ Ltr. 20 ₰ direkt vom Faß
Inhaber **H. Steinacker.**

Restaurant u. Café z. Palmbaum.
Streiberstrasse Nr. 14.
Meinen werthen Bekannten und Freunden hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am morgenden Tage obiges Restaurant eröffne und bitte ich um gütigen Zuspruch. (6282
Zum Ausschank gelangt das beliebte Lagerbier aus den Wilhelm Rauchfuss Brauereien A. G.
Für reichhaltige Küche ist Sorge getragen.
Halle a. S., den 28. Februar 1893. Hochachtungsvoll
Frau F. Sproer.

Landwirthschaftlicher Verein Steigra.
Der am **Mittwoch, den 1. März cr., Nachmittags 3 Uhr im Gasthofe zu Steigra** stattfindenden Versammlung wird laut Beschluß des Ausschusses (6291
der Bund der Landwirthe
einer Besprechung unterzogen werden und werden die Mitglieder daher zu zahlreichem Besuch eingeladen. Gäste sind willkommen.
Zingst, den 26. Februar 1893.
Das Directorium,

Versammlung
der Anhänger der 6304
Egydischen Richtung
Mittwoch, den 1. März, Abends 8 Uhr
im Café-Monopol, I. Etage.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze, 6131
Leipzigerstr. 53, 1. Etage (nahe d. Riebeckplatz)
eine Tuchhandlung,
verbunden mit
Anfertigung eleg. Herren-Garderob. n. Maass,
eröffnet habe.
Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch streng reelle Bedienung das Vertrauen meiner werthen Kundschaft z. erwerben u. sichere ich derselben solideste Arbeit, tadellosen Sitz und billigste Preisnotirung zu. Indem ich höflichst bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen empfehle ich mich ganz ergebenst.
Halle a. S.,
den 21. Februar 1893. **Max Kupfer.**

Provinzial-Gesangbücher
für Stadt und Land [6249
in einfach soliden sowie **hochfeinsten Einbänden** von 1,75 M an, auch Taschenausgabe, sowie **Struensee Gesangbücher** empfehle zu billigsten Preisen
Albin Hentze, Schmeerstr. 39 alte Nr. 24 neue Nr.

Für Aerzte:
Aerztliche Tage- u. Haupt-Bücher
(nach **Dr. Löwe**) empfiehlt
Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22,
Papier- u. Schreibwaaren, Papier-Ausstattungen.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 1. März.
164. Vorstellg. — 127. Abonn.-Vorstell.
Farbe blau.
Anfang 7½ Uhr.
Fidelio.
Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven.
Dichtung von Sonnleithner und Georg F. Treitschke.
Zwischen dem 1. und 2. Akte nach der Pause: Ouverture „Leonore Nr. 3" von L. van Beethoven.
Personen:
Don Fernando, Minister . . . . . V. Eilers.
Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses . . . H. Bachmann.
Florestan, ein Gefangener . . . F. Caliga.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio . . E. Reinhardt.
Rocco, Kerkermeister . H. Keller.
Marcelline, s. Tochter E. Hedinger.
Jaquino, Pförtner . . W. Wirk.
Ein Hauptmann . . . C. Markgraf.
1. Gefangener . . . R. Armbrecht.
2. Gefangener . . . P. Weiß.
Staatsgefangene, Offiziere, Wachen, Volk.
Nach dem 1. Akt Pause.
Ende nach ½10 Uhr.

Donnerstag, den 2. März.
165. Vorstellg. 128. Abonn.-Vorstellg.
Farbe gelb.
Anfang 7½ Uhr.
Zum 1. Male:
Der rechte Schlüssel,
Schauspiel in 5 Aufzügen von Francis Stahl.

Concordia-Theater.
Dienstag, den 28. cr.,
Benefizvorstellung für Herrn Georg Barsch.
Die Räuber.
Mittwoch den 1. März cr.,
Hinko.
Im Restaurant Tyroler-Concert.

Auction!
Nächsten Sonnabend, den 4. März cr., Vorm. 10 Uhr, sollen in Trotha in der **Rentier Graul'schen Villa** (im Kaffeegarten)
Möbel, Küchen- u. Hausgeräthe
u. v. A. meistbietend verkauft werden.
Ausinn. [6285

I hell. Leberthran Pfund 80 ₰.
½ Fl. 40 ₰ 1/1 Fl. 75 ₰. **Gg. Zeising.**

Offene u. gesuchte Stellen

Zum **1. April** wird ein tüchtiger, energischer **Hofmeister gesucht.** Zeugnisse sind einzusenden an Rittergut **Wiedebach** b. Weißenfels. **Armack**

Suche für sofort **1 Kinderfrau** oder **1 älteres, zuverlässiges und erfahrenes Kindermädchen.**
Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse einschicken an (6239
Frau K. Rockstroh,
Münchenlohra b. Wolframshausen.

Ein Oeconomie-Lehrling
findet z. 1. oder 10. April Aufnahme auf Rittergut **Marienroda** bei Saubach. [6247

Centralstelle
für Nachweis ländlicher Arbeiter und Dienstboten
Halle a. d. S.,
gr. Märkerstrasse 12.,
sucht: Oekonomielehrlinge, Mamsells (200—400 Mk.), 10 ledige Pferdeknechte, 10 Mägde für Stall und Haus (120—150 Mk.).
Vermittelung für Stellensuchende stets kostenfrei. [6302

Selbstst. Landwirthsch., f. St. b. Fr. **A. Kühn**, kl. Ulrichstr. 6.

Ein erster Verwalter findet sofort Stellung auf unseren Gütern in Bielen. Solche mit vorzüglichen Zeugn. wollen sich, unt. Beifügung ihrer Photographie, schriftlich bei uns melden.
G. Schreiber & Sohn,
Nordhausen. [6292

Junge **Mädchen** finden zu ihrer Ausbildung freundliche Aufnahme in einer Familie eines Landstädtch. Thüringens Besonders zur Erlernung des Haushaltes sowie Putz u. Schneidern. Gef. Off. sub **Z. 6256** an die Expedition dieses Blattes. 6256

Suche zum **1. April** cr. ein nicht zu junges **Mädchen,** zur Erlernung der Landwirthschaft. Vorstellung Bedingung. Familienanschluß! Oekonomentochter bevorzugt.
Rittergut Spören II. bei Zoerbig
A. Teutschebein. 6283

Helmsche Brustbonbons
bei **Gg. Zeising,** a. Kleinschmieden.

Rittergutsverkauf.
Mein Rittergut im Kreise Merseburg, 1200 Morgen groß, beabsichtige ich zu verkaufen. Näheres unter **Z. 6165** d. d. Exped. dieser Zeitung. [6165

Sicheres Frostmittel
bei **Georg Zeising,** a. Kleinschmieden.

Julius Wedell,
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 41.
Schwarze baumwoll. Zanella,
9/4 breit,

No.	144	168	200
Mtr.	94	1,25	1,40

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 7—7

Kaufgesuch.
Privathaus, herrschaftlich eingerichtet, nur Parterre und Belle-Etage, hübscher Garten, in guter Lage der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. i. 2088** bef. **Rud. Mosse,** Halle a/S. 6267

Hausverkauf.
Mitte der Stadt, vorzüglich gebaut, nur herrschaftliche Wohnungen und großer Garten. Anfragen erb. unter **F. g. 2087** an **Rudolf Mosse,** Halle a/S. (6266

Auf mein neues Haus in der Leipzigerstraße zu Halle beabsichtige ich zur 2. sicheren Stelle
10-15000 Mk.
per 1. Juli cr. aufzunehmen. Gefl. Off. von Selbstdarleihern unter **L. r. 1664** bef. **Rudolf Mosse,** Halle a/S. [5854

Eine tüchtige Amme sucht sofort Stellung. Off. unt. **H. 12** an die Exped. d. Querfurter Kreisblattes Querfurt. [63.1

Scheideschlamm
von Zuckerfabrik in 200 Centner-Lowrys frco. Halle und benachbarten Stationen, Centner Mk. 0,28 abzugeben. Gefl. Anfragen unt **W. k. 2152** bef. **Rud. Mosse,** Halle.

Milch
150—200 Liter täglich gesucht frco. Halle. Off. mit Preis unter **L. h. 2102** befördert **Rudolf Mosse,** Halle a/S. [6299

Vermiethungen.
Meine Wohnung ist vom April ab zu vermiethen. [6248
Dr. Niemeyer, Kirchthor 14.

Braunschweig.
Ein der Neuzeit entsprechender großer
Laden
und mit großem tiefen Schaufenstern Heiß-Wasserheizung circa 175 Quadrat mtr. groß in bester Lage Braunschw. dem Herzogl. Residenzschlosse gegenüb. soll per sofort od. später unter äußerst günstigen Bedingungen vermiethet werden. Offerten unter Nr. 910 bef. Wengenroth's Annoncen-Exp. Braunschweig. NB. Eignet sich seiner vorzügl. Geschäftslage wegen z. jedem feineren Geschäfte. [6227

Laden
in allerbester Geschäftslage mit großem Schaufenster, ca. 60 qm groß, anschließender Ladenstube, für M 2500, — per anno zu vermiethen. [6102
Refl. erfahren Näheres unter **Z. 6102** in der Expedition d. Zeitung.

Verdingung.
Die Lieferung und Verlegung von 2266 qm doppelter Asphaltfilzplatten zur Abdeckung der Gewölbe von 3 Saale- und Saale-Fluthbrücken zwischen Kösen und Großheringen soll vergeben werden.
Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.
Die Verdingungsunterlagen können in unserem technischen Büreau, während der Dienststunden (8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags) eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 20 ₰ bezogen werden. Verschlossene mit der Aufschrift „Angebot über Ausführung der Asphaltarbeiten zu den Saalebrücken" versehene Angebote sind bis zum Eröffnungstermine Donnerstag, den 23. März d. J., Vormittags 11 Uhr portofrei an uns einzusenden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 6279
Erfurt, den 23. Februar 1893.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt

Holz-Auction.
Am nächsten Sonnabend, den 4. März d. J., Nachmittags 2 Uhr sollen in **Priester a. Petersberge**
circa 80 Haufen Kloben, Wellen und Reisig-Holz,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [6902
August Knoche.

Verantwortlich F. B. Dr. Walter Gösleben, (Inserate), Halle a. S. Verlag der Aktien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189302282-14/fragment/page=0008